MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

35 (5.2.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-248000

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Donnerstag, 5. Februar 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 35

Trommelfeuer auf Singapur

Singapur muß sich ohne genügende Luftabwehr verteidigen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 5. Februar.

Domei meldet aus Johor Baru, daß die schwere japanische Artillerie unausgesetzt stärkstes Trommelfeuer über die 1 Kilometer breite Johur-Straße hinweg auf die Inselfestung Singapur richtet.

Flugzeuge des japanischen Heeres unternahmen am 3. Februar in großen Formationen zwei Angriffe auf Singapur, wobei sie sämtliche Hafeneinrichtungen in der Umgebung des Kings Dock zerstörten und einen großen Brand verursachten. Sie überraschten sodann einen feindlichen Geleitzug von Transportschiffen, der auf den Hafen zufuhr, ein weiteres großes Schiff, drei mittelgroße Schiffe und mehrere weniger große Schiffe wurden mit Bomben belegt. Die japanischen Flieger kehrten unversehrt und ohne auf feindlichen Luftwiderstand gestoßen zu sein, nach ihrem Stützpunkt zurück.

Japanische Militärflieger machten am gleichen Tage dreimal Ueberraschungsangriffe auf den Flugplatz von Tungoo in Burma. Unsere Formationen von Jagd- und Bombenflugzeugen zerstörten einen großen feindlichen Bomber und sechs weitere Bombenflugzeuge. Kein japanisches Flugzeug wird vermißt.

Japanische Militärflieger unternahmen in starken Formationen am 4. Februar um 13 Uhr einen Angriff auf Rangun und zerstörten militärische Ziele, während andere Formationen um 14.23 Uhr den Flugplatz von Pegu angriffen und die Einrichtungen des Flugplatzes mit Bomben belegten.

Die Radiostation Rangun wird seit Donnerstagmorgen nicht mehr gehört. Man nimmt daher an, daß die Radiostation durch die japanischen Luftangriffe vom 4. Februar zerstört worden sei.

Singapurs Schrei nach Jagdschutz

Drahtbericht unseres Korrespondenten

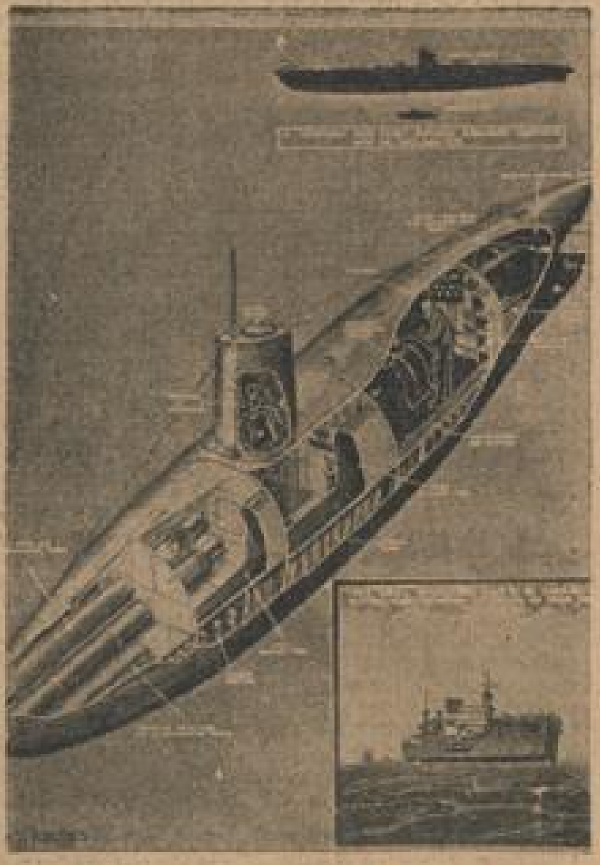
— Lissabon, 5. Februar.

„Jagdmaschinen, Jagdmaschinen und noch einmal Jagdmaschinen brauchen wir, falls Singapur länger aushalten soll!", heißt heute der Notschrei der englischen Presse, in der wahrscheinlich nur kurz bemessenen Pause, die dem von England täglich und stündlich erwarteten großen japanischen Angriff auf Singapur vorangeht.

Allerdings ist der Einsatz dieser Jagdmaschinen nach den letzten großen Luftangriffen der Japaner bedeutend schwieriger geworden, da alle Flugplätze der Insel, wie „Daily Telegraph" heute zugibt, für Flugzeuge nicht mehr benutzbar sind. Der Luftschutz Singapurs muß also von weiter entfernt liegenden Stützpunkten aus organisiert werden, wobei der „Daily Telegraph" vor allem an Sumatra denkt und daran erinnert, daß auch Kreta eine Zeitlang von weiter entfernt liegenden nordafrikanischen Flugplätzen aus verteidigt wurde. Das Blatt vergißt hinzuzufügen, daß diese Verteidigung Kretas nur sehr kurze Zeit dauerte und mit katastrophalen Verlusten verbunden war.

Die „Times" warnt denn auch vor allen Illusionen und erklärt, Singapur bilde keine genügende Basis für Jäger. Ein umfassender Luftschutz Singapurs sei vorläufig überhaupt nicht denkbar. Die Lage der belagerten Inselfestung unterscheidet sich nach der „Times" grundsätzlich von früheren Belagerungen englischer Festungen in der Geschichte des Empires. „In seiner Geschichte", heißt es in dem „Times"-Artikel, „war Großbritannien schon häufig in den verschiedensten Teilen der Welt eingeschlossen, doch im allgemeinen entgingen die Stützpunkte dadurch der Isolierung, daß England die Beherrschung der Meere fest in der Hand hielt. Im Südostpazifik aber sind heute die Japaner die Herren der See. Man darf sich also keinerlei übertriebenen Illusionen über die Möglichkeit britischer ausreichender Verstärkungen für Singapur hingeben."

Dieser „Times"-Artikel entlarvt also die zur Ermutigung der Verteidiger Singapurs verbreiteten Nachrichten über „beträchtliche Verstärkungen" aus Australien als leeres Gerede, ganz abgesehen davon, daß Australien gar nicht in der Lage ist, derartig beträchtliche Verstärkungen zu entsenden, da es seine sehr beschränkten Hilfsmittel selber braucht und große Verluste bei seiner ungenügend entwickelten Kriegsindustrie nicht ersetzen kann. Infolgedessen bleibt Singapur nach Ansicht der „Times" nichts weiter übrig als zu versuchen, solange wie möglich auszuhalten, und zwar im wesentlichen mit den beschränkten eigenen Mitteln.



Das Zweimann-Unterseeboot der Japaner

Oben: Der Vergleich zwischen einem großen japanischen Unterseeboot mit einer Länge von 320 Fuß (97 Meter) und einem Zweimann-U-Boot mit einer Länge von 43 Fuß (etwa 13 Meter); in der Mitte ein Querschnitt durch ein Zweimann-Unterseeboot mit den Torpedoausstoßrohren am Bug, im Achterschiff der Maschinenraum. Die Zeichnung rechts unten zeigt ein U-Boot-Mutterschiff, mit dem die Zweimann-U-Boote an ihre Angriffsbasen herangebracht werden. Ein Boot wird gerade zu Wasser gelassen.
(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Die japanische Luftoffensive

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 5. Februar.

Die seit Dienstag in Gang befindliche Ausweitung der japanischen Luftoffensive in Südostasien hat in London beträchtliche Verwirrung hervorgerufen. Man ist völlig im unklaren, wo der nächste große Schlag erfolgen wird: gegen Singapur, gegen Niederländisch-Indien oder gegen Rangun.

Die japanischen Flieger greifen zur Zeit an allen Stellen der weit ausgedehnten Front von Burma im Nordwesten über Soerabaja auf Java, Timor (das am Dienstag und Mittwoch nach englischen Berichten zum ersten Mal bombardiert wurde) bis nach Port Moresby im Südosten an.

Die Schäden durch die Angriffe auf Soerabaja sind, wie von amtlicher niederländischer Seite angegeben wird, schwer und ausgedehnt sowohl auf den Flugplätzen wie in der Stadt. Vor allem das Bombardement von Flugplätzen und anderen militärischen Anlagen in Mittelburma beunruhigt die Engländer und man fragt sich in London, ob diese Angriffe das Vorspiel zu einer Offensive über den Salween-Fluß hinaus in Richtung Rangun sind. Burma erscheint den Engländern heute fast noch wichtiger als Singapur.

Ein militärischer Mitarbeiter Reuters faßt sein Urteil über die Gesamtlage in Ostasien in die Worte zusammen: „Die Japaner scheinen viel stärkere Kräfte zur Verfügung zu haben als wir ursprünglich für möglich hielten. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß sie jetzt ihre Hauptoffensive umschalten und statt Singapur anzugreifen, sich auf der anderen Seite bemühen, durch fortgesetzte Angriffe Niederländisch-Indien zu erschüttern.

Im Augenblick haben sie jedenfalls vollständig die Initiative an sich gerissen, sowohl zu Lande, wie zu Wasser, wie auch in der Luft."

Massenluftangriffe auf Surabaya

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 5. Februar.

Das kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstagnachmittag bekannt, daß japanische Marinestreitkräfte, die über dem südwest-pazifischen Gebiet operierten, am 3. Februar einen Massenangriff auf den Marinestützpunkt Surabaya und den Luftstützpunkt Malang auf Java unternahmen, wobei sie insgesamt 85 feindliche Flugzeuge abschossen oder auf dem Boden zerstörten, darunter sechs, von welchen die Bestätigung noch aussteht. Die japanische Aktion hatte den Erfolg, daß die gesamte feindliche Luftmacht so gut wie vernichtet wurde. Vier japanische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

In dem Kommuniqué wird weiter gesagt, daß japanische Flugzeuge bei ihren Patrouillenflügen über der Java-See, die am 1. Februar begannen, drei feindliche Schiffe von 6000, 3000 und 2000 BRT mit Bomben belegten und versenkten.

Moskau von seinen Alliierten schwer enttäuscht

Weder ihre militärischen noch ihre rüstungsindustriellen Leistungen erscheinen ihm genügend

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 5. Februar.

In diplomatischen Kreisen der alliierten Mächte ist man im Besitz von Informationen, wonach die Sowjetunion über die bisherigen Kriegsleistungen der Alliierten ganz offen enttäuscht ist. Auch mit dem Tempo der britischen und amerikanischen Kriegsmaterialproduktion sei man in Moskau gar nicht zufrieden. In London akkreditierte Diplomaten erklären, wie United Preß meldet, „Grund zu der Annahme zu haben, daß Stalin unter dem Eindruck stehe, die Rote Armee trage gegenwärtig mehr als den ihr zustehenden Teil der gemeinsamen Last." Man lege sich in Rußland auch mit einiger Besorgnis die Frage vor, „wie lange die britischen, amerikanischen und niederländischen Stellen eigentlich gewillt seien, ihre Streitkräfte ‚immer weiter und weiter zurückzuziehen?"

So siehts in Englands Rüstungsindustrie aus

— Stockholm, [illegible] Febr. (Sonderdienst d. NMZ.)

„Die Regierung baut Potemkinsche Dörfer auf, wenn sie Besucher durch die Rüstungswerke Mittelenglands führt. Sie organisiert, um diese Besucher zu beeindrucken, künstliche Nachtschichten in Rüstungswerken, in denen die Maschinen den ganzen Tag stillstehen", heißt es in einem Bericht des „Manchester Guardian" über die Zustände in der mittelenglischen Rüstungsindustrie, aus dem hervorgeht, daß die Angaben der britischen Propagandastellen über die Entwicklung der Rüstungsindustrie ein falsches Bild der wahren Verhältnisse geben. Das Blatt berichtet weiter, die Unordnung in der Industrie sei so groß, daß in zahlreichen Werken die Maschinen stillstehen, weil keine Rohstoffe da sind, während die Maschinen in anderen dringend gebraucht werden. Moderne amerikanische Werkzeugmaschinen seien niemals montiert worden, weil das nötige Fachpersonal fehlte. Die Arbeitsdisziplin lasse unter diesen Umständen außerordentlich zu wünschen übrig. Das Blatt fordert dringend eine Untersuchung der Lage in Mittelengland, die zweifellos auch bei der bevorstehenden Unterhausaussprache über den Stand der Rüstungsproduktion erörtert werden wird.

Der Hafendirektor von Dublin gab „Daily Mail" zufolge bekannt, daß zur Zeit allein in einer Werft mehr als 200 reparaturbedürftige Schiffe lägen. Es handle sich dabei um die Liffey Docks, die, nachdem sie mehrere Jahre außer Betrieb waren, vor einem Jahr die Arbeiten wieder aufnahmen.

Wieder 47 000 BRT an der USA-Küste versenkt

Verfolgung des Feindes über Derna hinaus fortgesetzt / Bisher 3500 Gefangene in Nordafrika eingebracht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 5. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront scheiterten zahlreiche sowjetische Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner. Eigene Gegenangriffe führten zu örtlichen Erfolgen. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. Verbände der Luftwaffe führten erfolgreiche Angriffe gegen Truppenbereitstellungen, Marschkolonnen und Flugstützpunkte des Feindes.

An der Ostküste von Nordamerika versenkten deutsche Unterseeboote sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 47 000 BRT, darunter einen Erzdampfer von 15 000 BRT.

In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes über Derna hinaus nach Osten fortgesetzt. Kampfflugzeuge zersprengten britische Kolonnen westlich Tobruk und bombardierten die Rückzugsstraßen des Feindes. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei den Kämpfen in der Cyrenaika im Laufe des Januar durch deutsch-italienische Truppen 3500 Gefangene eingebracht sowie 370 Panzerfahrzeuge und 192 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Deutsche Unterseeboote griffen vor Sollum einen durch Zerstörer gesicherten britischen Geleitzug an. Sie erzielten mehrere Torpedotreffer auf verschiedenen Einheiten. Der Untergang eines britischen Zerstörers ist wahrscheinlich.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampffliegerkräfte unter Jagdschutz den Hafen La Valetta mit Bomben schweren und schwersten Kalibers an. In Luftkämpfen ostwärts der Insel wurden ohne eigene Verluste drei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Ritterkreuz für slowakischen Divisionskommandanten

dnb. Berlin, 4. Febr.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz an:

**General Augustin Malar,
Kommandeur einer slowakischen Division.**

In wiederholten Malen ist der tapfere Einsatz der slowakischen Regimenter im Kampf gegen die Sowjets rühmend hervorgehoben worden. An diesen großen Erfolgen hat General Malar durch zielsichere Führung seiner Division hervorragenden Anteil. Auch durch seinen persönlichen tapferen Einsatz war General Malar seinen Soldaten stets ein leuchtendes Vorbild. Die Verleihung der hohen Auszeichnung an General Malar wird alle Angehörigen der slowakischen Wehrmacht mit Freude und Stolz erfüllen.

Darwin: Australiens Nordpforte

Die Besetzung von Amboina — das erste Gefahrensignal

Von unserem Lissaboner Sch-Vertreter

— Lissabon, 4. Febr.

Die Landung der Japaner auf Amboina hat den Australiern den Ernst ihrer Lage vielleicht noch deutlicher vor Augen geführt als der Verlust der malaiischen Halbinsel selbst, denn von dieser die Malakka-Straße zwischen Celebes und Neuguinea beherrschenden Insel aus kann die australische Nordküste mit Flugzeugen jederzeit heftig angegriffen werden. Diese Nordküste ist zwar ein ödes unfruchtbares und wenig einladendes Gestade, aber an ihr liegt Darwin. So und nicht „Port Darwin", wie man in Europa immer sagt, ist der amtliche australische Name dieser tropischen Hafenstadt, die bis vor nicht allzu langer Zeit einen gesunden Dornröschenschlaf, bald vergessen, am Ende der Welt schlief. Heute nennt sie sich selber gern „Klein-Singapur". Das ist außerordentlich übertrieben, denn Darwin verfügt weder über die großen Docks, die eine richtige Inselfestung als Seestützpunkt erst wirklich unerläßlich machen, noch über die Seebefestigungen, die in Singapur mit einem

verschwenderischen Milliardenaufwand errichtet wurden. Aber Darwin ist wenigstens einer der wichtigsten Treibstoffstützpunkte in den Gewässern des Südatlantik, und wegen der großen dort angelegten Oelreserven ist Darwin mit seinem guten Hafen von großer Bedeutung für alle Flotten- und Luftoperationen zum Schutz des australischen Kontinents und der niederländischen Inseln.

Der schwache Punkt Darwins liegt in der mangelhaften Verbindung mit allen wichtigen Punkten Australiens. Die großen Städte und die Industriezentren liegen bis zu dreitausend Kilometer entfernt, und diese dreitausend Kilometer sind zum großen Teil fürchterlichste wasserlose Wüste, das „tote Herz Australiens", das im Auto zu durchqueren bis vor ganz kurzer Zeit als sportliche Höchstleistung galt. Eine transkontinentale Eisenbahn gibt es in Australien nur in ostwestlicher Richtung, von Perth nach Sydney. Die Nord-Süd-Bahn ist von Port Augusta im Süden bis Alice Springs in Mittelaustralien und von Darwin im Norden bis Birdum fertiggestellt. Das fehlende Glied, immer noch annähernd 700 Kilometer, wurden nach Kriegsbeginn durch eine angeblich bei jedem Wetter fahrbare Autostraße ersetzt. Seit Dezember vergangenen Jahres ist diese Autostraße täglich vollgestopft mit Lastwagen, die dem Transport von Truppen und Material nach dem gefährdeten Norden dienen, wobei natürlich die Notwendigkeit eines zweimaligen Umladens erhebliche Verzögerungen hervorruft.

Abgesehen von einigen wenigen Schiffslinien, die Darwin mit Perth und Brisbane verbinden, ist der Stützpunkt fast völlig auf den Luftverkehr angewiesen. Noch bevor die Flotte Darwin „entdeckte", hatten die großen amerikanischen und englischen Fluggesellschaften die Stadt zum großen Umschlagplatz des pazifischen Luftverkehrs zwischen Osten und Westen gemacht. Seit Beginn des vergangenen Jahres ist aus Darwin eine große Soldatenstadt geworden. Die Zivilisten sind bei weitem in der Minderzahl, und die noch im Steinzeitalter lebenden Reste der nordaustralischen Urbevölkerung haben sich schon noch weiter in die Wüste zurückgezogen. Man hat riesige Kasernen gebaut, neue Flugplätze in aller Eile improvisiert oder alte weiter ausgebaut, wobei die Soldaten infolge des Mangels an Menschen Arbeiterdienste tun mußten. Eine ziemlich rauhe Wildweststimmung liegt über der Stadt, in der es kaum noch Frauen gibt, dafür aber die einzigen öffentlichen, konzessionierten Spielhöllen Australiens. Wellblechbaracken stehen zwischen modernen Hochhäusern und primitiven Kneipen im Stil der Alaskageschichten Jack Londons, neben ihnen Hotels mit allem Komfort des 20. Jahrhunderts. Die romantische Stimmung eines Goldgräberlagers verbindet sich mit der düsteren Wirklichkeit eines totalen Krieges.

Aber Darwins Bedeutung in diesem Krieg des 20. Jahrhunderts liegt nicht auf dem Lande, sondern allein in der Luft und auf der See. Landungskorps sähen sich vor einem Wüstenhinterland, das nicht weniger schwer zu durchqueren wäre als die südliche libysche Wüste. Trotzdem blickt man in Melbourne und Sydney heute nach den malaiischen Erfahrungen mit wachsender Sorge nach der strategisch so lange vernachlässigten Nordküste. Seit die Japaner in einem wahren Blitzkrieg die tropischen Dschungel Malayas in zwei Monaten bezwangen, hält man nichts mehr für ganz unmöglich, selbst nicht eine Eroberung der australischen Nordwüste.

In Istanbul nur noch stundenweise Gas. Nach einer Mitteilung der Istanbuler Gaswerke wird Gas nur noch je zwei Stunden morgens und abends und 2½ Stunden mittags abgegeben, weil die Feuerungsvorräte der Istanbuler Gaswerke nahezu erschöpft sind.

MARCHIVUM

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 5. Febr.

Im Sender Tokio wurde gestern abend wieder in gewohnter Kürze mitgeteilt: „Der Angriff auf Singapur schreitet planmäßig fort". Ueber die Lage an der Burmastraße gibt der Tokioer Nachrichtendienst einen Bericht, in dem es heißt: „Wir nähern uns von Norden und Nordosten schnell Rangun." Eine Tokioer Zeitung, „Hotschi Schimbun", schreibt, daß Rangun im Norden bereits umgangen sei.

Der Londoner „Times" von gestern ist zu entnehmen, daß die Japaner knapp ein Fünftel von Neu-Guinea besetzt haben. Es habe den Anschein, als ob der japanische Vormarsch zunächst nicht weitergehe und die Japaner auf Neu-Guinea viele Stützpunkte für einen späteren Angriff auf Australien errichten. Die gleiche „Times"-Ausgabe will von einer Minensperre etwas wissen, die die Japaner rings um Australien legten, und daß seit Sonntag sich die Luftangriffe auf Port Darwin nicht wiederholt haben.

•

Der Lissabonner „Diario" gibt für Januar eine private Zusammenstellung der auf dem Atlantik vermißten Schiffe wieder, d. h. Schiffe, die bis 15. Januar ihren Bestimmungshafen erreichen sollten, ihn aber bis 31. Januar nicht erreicht haben. Die namentliche Aufzählung des Lissabonner Blattes schließt mit 33 Namen; darunter sind 18 Schiffe unter englischer und 11 unter amerikanischer Flagge.

•

Nach der Rio-Konferenz hat sich über die südamerikanischen Staaten eine Flut von Dollaranleihen ergossen, die man nicht anders als Bestechungsaktion und als Belohnung der nordamerikanischen Finanzjuden bezeichnen kann, denn diese Anleihen hat so gut wie kein Staat Südamerikas wirklich nötig. Bisher sind die Anleiheverhandlungen Washingtons mit drei südamerikanischen Regierungen von Morgenthau in seiner Rede vor den Werkbesitzern der USA in Boston bekanntgegeben worden. Darüber hinaus aber so läßt sich die „Times" melden, werden weitere Angebote in den nächsten Tagen das Weiße Haus verlassen, denn es gelte den ganzen Kontinent abwehrbereit und abwehrstark gegen die heraufziehenden Gefahren zu machen. Man kann daraus unschwer schließen, daß die Aufrüstung den südamerikanischen Staaten aufgezwungen werden soll.

Nach Auslassungen der „Financial News" suchen London und Washington ein System der Uebereinstimmung der Finanzen beider Länder zum Zwecke einer reibungsloseren Handhabung der Kriegslieferungen zu finden. In diese Kriegsfinanzierung will man sodann Schritt für Schritt auch die südamerikanischen Staaten einschachteln.

An großen Sprüchen fehlt es nicht ...

USA-Kommandant in Nordirland gibt ein Beispiel davon

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 4. Febr.

In Nordamerika und in einigen mehr oder weniger tributpflichtigen Provinzen beider Erdhälften nimmt man ein wahres Indianergeheul an über die Nachrichten von der Landung etwa 1000 nordamerikanischer Kriegsleute in Irland. Man behauptet, die Stege des Dreierpaktes im Stillen Ozean, im Atlantik und im Mittelmeer seien überhaupt nicht der Rede wert, wenn man sich die epische Seite dieser Landung vor Augen halte. So erklärte z. B. der in Irland gelandete nordamerikanische Befehlshaber:

„Wir sind so stark, daß wir alles, was der Feind dem Wasser anvertraut, in die Luft fliegen lassen können."

Ob der Kommandant dabei an die Torpedos dachte, die bei der Berührung nordamerikanischer Schiffe in die Luft flogen?, fragt sarkastisch „Popolo d'Italia" in einer Fußnote zu den Prahlereien des nordamerikanischen Kommandanten, der offenbar noch nicht verstanden hat, daß dieser Krieg etwas anderes ist als die Kriege Buffalo Bills.

Nach hier vorliegenden Meldungen scheinen aber selbst die Engländer nicht sonderlich erbaut zu sein von der nordamerikanischen Hilfe. Dies wenigstens läßt sich aus der „Daily Mail" entnehmen, die heute schreibt, die britischen Behörden befürchten allen Ernstes, die in Nordirland gelandeten Truppen würden Geheimnisse militärischer Art verbreiten, von denen die feindliche Spionage Nutzen ziehen könnte. Darum hat das Kommando an die Soldaten eine lange Liste gelangen lassen, in denen alle Gegenstände aufgezeichnet sind, von denen nicht gesprochen werden darf.

Deutsches Lektorat in Cavalla. In der bulgarischen Hafenstadt Cavalla am Ägäischen Meer ist ein deutsches Lektorat von der Deutschen Akademie in München geschaffen worden.

Teilumbau des Churchill-Kabinetts

Beaverbrook wird Produktionsminister - Kompromiß mit Bevin - Sir Stafford Cripps zieht sich grollend in die Opposition zurück

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 5. Febr.

Die seit der Unterhausrede Churchills erwartete Umbildung der Regierung wurde gestern von der Downingstreet bekanntgegeben. Danach wurde Lord Beaverbrook auf den neugeschaffenen Posten eines Produktionsministers berufen. Ihm folgt als Minister für Kriegslieferungen der bisherige Handelsminister Sir Andrew Duncan nach. Der bisherige Parlamentssekretär im Ministerium für Kriegslieferungen Oberst Llellin wird Handelsminister. Weiter wurden ernannt: Zum Parlamentssekretär im Kolonialministerium Mc Milland, zum Parlamentssekretär im Ministerium für Kriegslieferungen Alheton, zum Parlamentssekretär im Arbeitsministerium Mc Corquodale und zum Parlamentssekretär im Ministerium für Kriegstransporte Noel Baker. Ferner wurden, wie es in der Erklärung weiter heißt, Maßnahmen getroffen, um die Funktionen des Parlaments- und des Finanzsekretärs der Admiralität zu trennen, wobei Sir Victor Warrender, der gleichzeitig Baron wurde, zum Parlamentssekretär und G. H. Hall zum Finanzsekretär ernannt wurde.

Ein Blick auf die neue Regierungsumbildung zeigt, daß Minister wie Sir Kinsley Wood und Margesson, deren Entfernung von der Kritik energisch gefordert worden war, nach wie vor der Regierung angehören.

Auch die nicht weniger energisch und vor allem von australischer Seite geforderte „Blutzufuhr" beschränkt sich auf zwei neue Namen: McCorquodale und Noel Baker, einen Labourmann, der bisher innerhalb seiner Partei nur dadurch aufgefallen ist, daß er in Cambridge studiert hat. Bei allen anderen Ernennungen handelt es sich um Umbesetzungen innerhalb der Reihen der Minister und Parlamentssekretäre. Zu bemerken wäre dabei, daß Sir Andrew Duncan schon früher, bevor er das Handelsministerium übernahm, Minister für die Kriegslieferungen war. Während Beaverbrook auch in seiner neuen Eigenschaft dem Kabinett angehört, wird dies bei Duncan nicht der Fall sein.

Die wichtigste Ernennung ist zweifellos die Beaverbrooks zum Produktionsminister, die allgemein erwartet worden war.

Die Schaffung eines übergeordneten Produktionsministeriums war von der Kritik anläßlich der Katastrophe auf dem pazifischen Kriegsschauplatz erneut gefordert worden, da als eine ihrer wesentlichen Ursachen wiederum der Mangel an militärischer Aufrüstung erschienen war. Bekanntlich hatte sich die Ernennung Beaverbrooks in der Hauptsache wegen des Widerstandes Bevins und der hinter ihm stehenden Arbeiterpartei hinausgezogen, da Bevin keine Neigung zeigte, als Arbeitsminister sich dem obendrein von einem Konservativen geleiteten Produktionsministerium unterzuordnen. Die aus diesen persönlichen und parteipolitischen Gründen entstandenen Schwierigkeiten wurden nun, wie schwedische Informationen besagen und auch der Londoner „Star" gestern abend andeutete, durch ein Kompromiß aus dem Wege geräumt.

Das Arbeitsministerium wird nämlich ausdrücklich von dem Zuständigkeitsbereich des Produktionsministeriums ausgenommen werden.

Wie allerdings ein Produktionsministerium arbeiten soll, ohne gleichzeitig auf einen der wichtigsten Faktoren, nämlich den Einsatz der menschlichen Arbeitskraft, einwirken zu können, bleibt ein Geheimnis Churchills und des demokratischen Systems, das bisher noch überall der Austragung des Kuhhandels den Vorrang vor einer echten Lösung der Probleme gegeben hat.

In den letzten Tagen war es durchgesickert, daß Sir Stafford Cripps die Einladung Churchills, das Ministerium für die Kriegslieferungen zu übernehmen, nicht angenommen hatte, wobei ihn die gleichen Gründe leiteten, die auch den siegreichen Widerstand Bevins bestimmten: die persönliche Abneigung gegen Beaverbrook. In der Tat befindet sich Cripps nicht auf der Ministerliste. Nach dem, was der diplomatische Mitarbeiter von Reuter erfahren hat, hat Cripps an die Uebernahme des Ministeriums Bedingungen gestellt, deren Erfüllung Churchill unmöglich gewesen sei. Nach Lage der Dinge muß angenommen werden, daß Cripps nach dem Beispiel Bevins gleichfalls die Herausnahme des Ministeriums für die Kriegslieferungen aus dem Kompetenzbereich Beaverbrooks gefordert hat. Churchill, der Cripps sonst sehr gewogen ist, sah wohl ein, daß ein Eingehen auf diese Forderung die Existenz eines Produktionsministeriums vollends zu einer Farce gemacht hätte. In London, so berichten schwedische Zeitungen, ist man indessen über das Fehlen von Cripps Namen auf der Ministerliste überrascht und auch wohl einigermaßen unangenehm berührt, da man, wie Churchill selbst, Cripps für den Mann hält, der den Verrat an Europa durch das englisch-sowjetische Bündnis einleitete. Cripps steht daher gegenwärtig im Mittelpunkt der Londoner Kombinationen. Meldungen wollen wissen, daß ihm noch ein anderer Posten angeboten worden sei, den er jedoch gleichfalls abgelehnt habe. Daraus wiederum schließt man, daß er zur zentralen Figur der Opposition werden wird, einer Opposition freilich, die sich weniger gegen die Kriegsführung als Ganzes richten, sondern sich vielmehr auf Detailfragen beschränken wird. Was an diesen Kombinationen richtig ist, dürfte bald das Auftreten von Sir Stafford Cripps in den kommenden Sitzungen des Unterhauses lehren.

Neuer Posten für Cripps

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. Januar.

Sir Stafford Cripps, der bisherige britische Botschafter in Moskau, soll nach einer Meldung der „Daily Mail" in Zukunft einen Ministerposten ohne Portefeuille erhalten, dessen Aufgabe es sein soll, das Europa der Nachkriegszeit neu zu organisieren. „Daily Mail" berichtet, Sir Stafford Cripps habe sich bereits in Moskau sehr eindringlich mit dieser Frage beschäftigt und ausführliche Berichte an Churchill erstattet.

Die Pläne zur Auslieferung des ganzen europäischen Kontinents an den Bolschewismus, die nach Edens Rückkehr aus Moskau bekannt wurden, nehmen also immer deutlichere Gestalt an. Sir Stafford Cripps gehört von jeher zu den überzeugtesten Befürwortern des Sowjetsystems, für das er sich oft mit größter Begeisterung einsetzt. Deshalb schloß ihn vor einigen Jahren die Labour Party aus ihren Reihen aus, weil der Radikalismus dieses Mannes zu weit gehe. Heute soll er die Organisation des Nachkriegseuropa übernehmen, d. h. die Bolschewisierung des Kontinents in systematische Bahnen lenken. Man kann sich vorstellen, wie stark die aus Moskau übermittelten Pläne des Botschafters unter dem Einfluß Stalins, dessen besonderer Freundschaft er sich rühmt, gestanden haben. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Japans U-Boote operieren bei Neuseeland

Auch die bisher sicherste See-Route für die Amerikaner gefährdet

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 5. Februar.

Großes Aufsehen erregt das Auftreten japanischer U-Boote in den Gewässern nördlich Neuseelands, wo es gestern zu einem Gefecht zwischen einem bewaffneten neuseeländischen Handelsschiff und einem japanischen U-Boot gekommen ist. Das Gefecht mußte nach neuseeländischen Berichten infolge des plötzlich einsetzenden tropischen Gewittersturmes abgebrochen werden. Die japanischen U-Boote gefährden also jetzt bereits die einzige, bisher noch für sicher gehaltene große Zufahrtstraße von den USA nach den Industriebezirken an der australischen Südküste, nach Burma und nach Indien.

Nach tagelangen Erwägungen und einem erbitterten Kampf der Meinungen hat der australische Kriegsrat, der aus dem Premierminister, einigen Mitgliedern des Kabinetts und den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile besteht, beschlossen, eine Evakuierung gefährdeter australischer Küstenzonen vorläufig nicht vorzunehmen. Dies gilt nicht nur für die Zivilbevölkerung, sondern auch für die fast ausnahmslos im Küstengebiet liegende Rüstungsindustrie, die leicht von Flugzeugen angegriffen werden kann, die von einem feindlichen Flugzeugträger aus aufsteigen. Im Kriegsrat kam man zu der Ueberzeugung, eine solche Evakuierung sei angesichts der Struktur des Landes nicht möglich. Man müsse vielmehr in den nächsten Monaten neue Fabriken im Innern des Landes errichten, soweit dies möglich sei. Vor allem sollen für die im Küstengebiet liegenden besonders kriegswichtigen Schlüsselindustrien Doppelfabriken im Innern des Landes eingerichtet werden.

Japan vergrößert seine Handelsflotte

„Möglichst viele Frachter, Tanker und Erzschiffe"

EP. Tokio, 5. Februar.

Die bevorstehende bedeutende Vergrößerung der japanischen Handelsflotte kündigte Verkehrsminister Terajima im japanischen Reichstag an. Er führte aus, vor Beginn der Feindseligkeiten mit Tschungking-China habe die japanische Handelsflotte rund 4,4 Millionen BRT umfaßt, darunter seien etwa tausend Schiffe von über 1000 Tonnen gewesen.

Das Ziel der Regierung sei es, bei der Erweiterung der Handelsflotte vor allem möglichst viele Frachter, darunter Oeltanker und Erzschiffe, dagegen weniger Passagierdampfer zu bauen. Auch die Hebung gesunkener Schiffe werde betrieben. Ferner würden die erbeuteten feindlichen Schiffe in die Handelsflotte eingereiht.

Kapitän Hirade, der Sprecher der japanischen Kriegsmarine, erklärte in einer Rede in Nagoya, das Schiffsbauprogramm der Feinde könne keinen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges haben. Eine Expedition der Nordamerikaner nach dem Osten müßte, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben sollte, mindestens zwei Millionen Mann umfassen. Dazu benötigten die Nordamerikaner etwa 20 Millionen Tonnen Schiffsraum, zu deren Bau wiederum sie Jahre brauchen, Jahre, die auch von den Japanern genützt würden. England könne aber kaum noch Kriegsschiffe nach Ostasien schicken, da es seine Flotte im Atlantik benötigt. Den Nordamerikanern würden auch die vielen Flugzeuge nichts nützen, die sie zu bauen beabsichtigen, denn es fehlten ihnen dazu die notwendigen ausgebildeten Mannschaften. Auch wären sie ohne Stützpunkte im Pazifischen Ozean nicht operationsfähig.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes in der West-Cyrenaika wird fortgesetzt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 5. Februar.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Truppen der Achse haben Derna durchschritten und setzten die Verfolgung des Feindes gegen Osten fort.

In den Kämpfen, die sich in der Cyrenaika abgespielt haben, wurden bis zum 31. Januar 8500 Gefangene gemacht, 870 Kampfwagen und 192 Geschütze zerstört oder erbeutet.

In enger Zusammenarbeit mit der Landtruppe bombardierte die Luftwaffe zu wiederholten Malen gegnerische Kolonnen auf dem Rückzug und das feindliche Hinterland und verursachte Brände und Zerstörungen.

Die Angriffsunternehmungen der italienischen und deutschen Luftwaffe gegen Malta gingen unaufhörlich weiter. Luft- und Flottenstützpunkte wurden, wie festgestellt werden konnte, mit Erfolg angegriffen. Zahlreiche Ziele erhielten Volltreffer.

Englische Flugzeuge warfen gestern Bomben in der Umgebung von Palermo ab und trafen einen Zug. Das Zugpersonal hatte vier Tote zu beklagen. Die Bodenabwehr und unsere Jäger griffen sofort ein. Von sechs angreifenden Flugzeugen stürzte eines in der Nähe von Santa Flavia ins Meer. Ein anderes zerschellte in einem Ortsteil der Gemeinde Parisi am Boden. Ein Teil der Besatzungen, der sich retten konnte, wurde gefangengenommen.

Italien und Göring

„Ein aufrichtiger Freund, auf den wir vollkommen bauen können"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 5. Februar.

Der Besuch des Reichsmarschalls Göring hat in politischen und journalistischen Kreisen Italiens lebhafte Sympathien ausgelöst. Nach einem amtlichen Bericht der „Agenzia Stefani" ist Göring „der typische Vertreter der deutschen Kämpfer, klar, mutig und positiv, er weiß was er will, er flößt Vertrauen ein. Ein Mann von großer Erfahrung, großem Gleichgewicht und großer Menschlichkeit ist er in der Tat der erste Stellvertreter des Führers, denn er denkt in allen Italien betreffenden Belangen genau so wie Adolf Hitler. Das italienische Volk weiß, daß es in Reichsmarschall Göring einen aufrichtigen Freund besitzt, auf den es vollkommen bauen kann während des langen Schicksalsweges, den gemeinsam zurückzulegen die beiden Nationen und Revolutionen berufen sind."

Das Mädchen in der Wolke

ROMAN VON ERIKA LEFFLER

25

Der Baron lachte ein dünnes, fremd klingendes Lachen. „Wir sagen uns Niederträchtigkeiten. Das ist zwar ganz amüsant, wenn es gut gemacht wird, aber bitte komm in mein Zimmer. Ich werde dir dort antworten."

Es dauerte nicht mehr lange, bis die Verkündung des Urteils erfolgte. Als jeder von ihnen den ersten Zug aus der eben angerauchten Zigarette genommen hatte, begann Sabines Vater zu sprechen.

„Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Mädchen von siebzehn Jahren noch nicht reif genug ist, um zu heiraten. Damit du aber siehst, daß sich meine Weigerung nicht auf deine Person bezieht, mache ich dir folgenden Vorschlag: Warte die nächsten zwei Jahre ab. — Und wenn ihr dann auch noch die Absicht habt, Mann und Frau zu werden, will ich euch gern meine Zustimmung geben."

Achim schwieg. Er wußte, daß dieses scheinbare Entgegenkommen dunkle Hintergründe verbarg. Nun kam es darauf an, Sabine zum Durchhalten zu bewegen.

„Ich habe dir vielmals zu danken", sagte er im Ton eines restlos zufriedenen Menschen, um dann ganz nebenbei, wie wenn es sich um irgendeine Nichtigkeit handle, fortzufahren: „Hast du sonst noch Bedingungen? — — Daß wir einander nicht sehen, weder Auge in Auge, noch telephonisch miteinander reden oder uns schreiben dürfen, beispielsweise?"

Erleichtert über den unerwartet schnell errungenen Sieg, stolperte der Baron in die Falle.

„Ich glaube du willst mich veräppeln! — Schließlich und endlich bin ich kein Operettenvater, nicht wahr?"

„Nein", gab Achim befreit lachend zu. „Du bist sogar unbeschreiblich nobel."

„Was willst du trinken?" erkundigte sich der Hausherr mit ängstlichem Zwinkern, den Likörschrank öffnend. „Hier, nimm von diesem Kognak. Er ist so gut, daß ich nur noch drei Flaschen davon besitze. Trinke dir Mut an und bringe es Sabine schonend bei. Ich bin kein Freund von Unannehmlichkeiten."

•

Achim traf Sabine im Park. Sie saß mitten auf dem Rasenplatz zu Füßen des steinernen Pferdes und hielt ein ausgepolstertes Körbchen im Schoß, darin die beiden überlebenden Hündchen schliefen.

Ihre Geschwister waren vor Tagen denselben dunklen Weg gegangen, auf dem Pinkie sich still aus dem Staube gemacht hatte, aber diese zwei, deren wohlgenährte weiße Körperchen sich in der Sonnenwärme behaglich dehnten, schienen dem Leben und allem, was dazugehörte, fest verbunden. Wenn die Apollonia mit den sorglich temperierten Milchflaschen unter der Tür sichtbar wurde, erwachten sie automatisch aus dem Schlaf und drängten sich, einander in hemmungslosem Geschrei überbietend, gierig gegen den Rand ihres Korbes, wobei jeder versuchte, gerade den Gummisauger zu erwischen, der dem anderen geboten ward.

„Sie werden jeden Tag fetter", meinte Sabine, Achim mit freudeglänzenden Augen entgegensehend.

Er setzte sich neben sie ins Gras und blickte eine Weile lang gleich ihr auf die ruhig atmenden Tiere.

„Ich habe mit deinem Vater gesprochen", begann er dann langsam.

Sabine hob überrascht den Kopf.

„Unsertwegen", erklärte er, ihre Hand ergreifend.

Es blieb kurze Zeit still zwischen ihnen. Der Blick des Mädchens drang klar und leuchtend in den seinen; nicht der leiseste Schimmer einer Ahnung war darin zu finden; Achim seufzte, dann jedoch entschloß er sich, alles zu sagen.

Während er sprach, hatte sie das Kinn in die Hand gestützt. Sie sah ihn längst nicht mehr an, aber alles an ihr war wach und restlos der Beschäftigung aufmerksamen Zuhörens hingegeben.

„Zwei Jahre", sagte sie endlich. „Das ist nicht lange."

Er erschrak über ihre Arglosigkeit. „Verstehst du denn nicht, weshalb uns diese Bindung gestellt wird?"

Sabines Blick flog dem seinen seltsam ruhig entgegen. „O ja", nickte sie bedeutungsvoll, „weil wir einander vergessen sollen!"

Er rückte näher an sie heran. „Und wie denkst du über diese Gefahr?"

„Es gibt keine", verneinte sie mit einer Bestimmtheit, deren jäher Ernst ihn berührte, wie eine feste Hand, über deren Zuverlässigkeit kein Zweifel bestehen konnte.

„Wir werden einander also nicht vergessen?"

„Ich glaube nicht!"

„Nun, dann ist es gut", nickte Achim befreit. „Meiner bist du sicher, Sabine! Zwischen elf und dreizehn Jahren liegt kein so großer Unterschied, daß man ihn nicht überwinden könnte."

Hand in Hand auf dem Rasen sitzend, verharrten sie lange schweigsam. Dann schob ihm Sabine den Korb mit den schlafenden Hündchen näher.

„Nimm dir, welchen du willst", sagte sie weich. „Ich werde ihn soweit aufziehen, daß er nicht mehr viel Arbeit macht, und dann schicke ich ihn dir — — damit du etwas von mir hast."

Das sanfte Leuchten ihrer Augen, die, von verhaltener Trauer umwölkt, jeden seiner Züge gleichsam zu liebkosen schienen, zog ihn mit unüberwindlicher Macht zu ihr. Er nahm ihr Gesicht in beide Hände und küßte sie lange. Dann, als er sie anblickte, sah er Tränen unter ihren geschlossenen Lidern hervorfließen.

„Nicht doch, ich fahre ja erst morgen!" Er wiegte sie beruhigend in seinen Armen hin und her.

„Ja", seufzte sie matt. „Aber das hier ist unser Abschied." Und noch langem Schweigen hastig, wie auf der Flucht vor einer Vertiefung ihres Schmerzes: „Such' dir einen aus, Achim! Oder magst du nicht?"

Wenn nicht zu gleicher Zeit mit diesem Angebot der Hundekorb dicht unter seinem Gesicht erschienen wäre, wohin ihn Sabines Hände befördert hatten, würde Achim kaum gewußt haben, wovon sie sprach. So aber versicherte er mit Eifer, daß von Aufsuchen gar keine Rede sein könne. Sie solle ihm einfach eins der beiden Tierchen geben und damit basta.

Sabine zeigte sich nicht geneigt, seinem Vorschlag zu folgen, und so stritten sie hin und her, jeder im geheimen bemüht, dem andern den Rüden, der ganz besonders schön gezeichnet war, zuzuschieben, bis Achim sich endlich nach langem Zureden gutwillig die Augen verbinden ließ, und, die Angelegenheit dem Zufall überlassend, in das Körbchen griff, aus dem seine Hand mit einem zappelnden Wesen das sich wunderbar weich anfühlte, belastet, wieder auftauchte.

„Schade", murmelte Sabine vor sich hin. „Ich hätte den Korb nicht umdrehen sollen."

Achim riß die Binde ab und steckte sie eilig in seine Rocktasche. Er war sehr zufrieden, die Hündin erwischt zu haben, denn auf diese Weise behielt Sabine den Rüden, dessen linkes Auge ein gewaltiges, schwarzes Monokel zierte. Es war so gekommen, wie er gewünscht hatte, deshalb schlug er vergnügt vor, die beiden auf der Stelle zu taufen.

„Das geht leider nicht", lächelte Sabine, den ungebärdigen Monokelhelden in sein Körbchen zurückversetzend. „Sie sind ja eingetragen und heißen Jim und Jessie."

„Eines Tages werden sie einander wiedersehen und sich viel zu erzählen haben", meinte Achim mit plötzlich erwachendem Ernst.

Sie sahen sich an; zwischen ihnen stand stumm das Wissen um ihre Trennung, und daß sie zwei lange Jahre nichts miteinander gemein haben sollten als ihre Briefe, zwei Hunde, die sie immer an diesen Tag erinnern würden, und die Furcht vor dem, was der Baron von Meister plante.

„Es liegt trotzdem nur bei uns", sagte Achim fest.

Sabine nickte mit sinnendem Blick. Wenn sie an den Vater dachte, wurde ihr der Atem knapp.

•

Die Beherrschtheit dieses Abschiedes und jene andere, die die Anwesenheit des Vaters, der Achims Abfahrt in besonders heiterer und herzlicher Stimmung beiwohnte, Sabine auferlegte, zersprang im Augenblick, als der schwarze Wagen langsam aus dem geöffneten Portxor hinausrollte, gleich einer Eierschale, in der sich Lebendiges zu regen beginnt. Sie hielt nur solange neben dem Vater aus, wie es unbedingt erforderlich war, um Gelassenheit vorzutäuschen, dann begab sie sich in fliegender Hast auf ihr Zimmer.

Es war viel, das plötzlich zu forderndem, fast unbändigem Leben erwacht, Sabines Herz bedrängend, sie an ihren kleinen Schreibtisch trieb. Viel im Sinne der Verwirrung, die sie erfaßt hatte, und doch nur eins, wenn man den Kernpunkt all dieser innerlichen Begebenheiten betrachtet; siebzehn Jahre alt, wußte sie naturgemäß erst ein Erlebnis richtig zu erleben, das der Vergangenheit angehörte. Die Gegenwart, von äußeren Hemmungen und einer gewissen Ungeschicklichkeit, die jedem jungen Menschen eigen ist, leicht getrübt, mußte Vergangenheit werden, um erkennen zu lassen, in welch strahlendem Glanz sie hätte leuchten können, wenn man dies oder jenes nicht gesagt, und anderes wieder nicht unterlassen hätte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 5. Februar.

Sonnenuntergang Donnerstag 18.28 Uhr
Sonnenaufgang Freitag 8.33 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

ALLES FÜR DEUTSCHLAND

Sechster Opfersonntag

Jeder tut sein Aeußerstes an Opferwilligkeit

NSG. Mit dem Wochenende beginnt in allen Ortsgruppen die Haussammlung zum 6. Opfersonntag im Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42. Sie liegt wie immer in den Händen der Politischen Leiter der NSDAP unter der verantwortlichen Durchführung der Ortsgruppenleiter.

Wie erinnerlich brachte der Januar-Opfersonntag für Baden und Elsaß die bisher größte Steigerung im Kriegs-WHW, wobei das Vorjahresergebnis um 55 v. H. auf 1 198 892,83 Mark erhöht wurde. Der sechste Opfersonntag soll dieses Ergebnis noch übertreffen. Bei der Opfersonntagsammlung wird von jedem Volksgenossen ein tatsächliches Opfer erwartet. Viele wissen das und handeln danach, mancher könnte aber noch mehr leisten. An diese ergeht die Aufforderung: Gleicht Eure Spenden den Erfordernissen unserer Zeit an. Der totale Krieg gegen Deutschland verlangt unsere totale Abwehr auf allen Gebieten, nicht zuletzt in den Leistungen der Heimat, im Wirken für die Volksgemeinschaft.

Der 6. Opfersonntag muß daher in Baden und Elsaß zu einem neuen beispielgebenden Erfolg werden!

Mannheim voran

Glänzender Erfolg der WHW-Wunschkonzerte

NSG. Allen anderen Großstädten am Oberrhein voraus ist Mannheim mit der Durchführung seiner WHW-Wunschkonzerte. Dank der tatkräftigen Förderung durch die Kreisleitung der NSDAP konnten bis jetzt im Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 fünf Veranstaltungen durchgeführt werden, die einen Reinertrag von insgesamt über 200 000 Mark erbrachten. Neben erstklassigen örtlichen Kräften und Solisten wirkten bei jedem Konzert auch Gäste aus der Reichshauptstadt mit, so Kampers, Heesters, Charlotte Daudert und Grete Weiser. Die nächsten Wochen bringen neue Veranstaltungen mit neuen Erfolgen für die deutsche Volksgemeinschaft.

Bewerbungen für die Offizierslaufbahn

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt, daß Bewerbungen für die Offizierslaufbahn der Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und des Ingenieur-Offizier-Korps von Abiturienten, Schülern der 7. und 8. Klasse höherer Lehranstalten jederzeit erfolgen können. Die Bewerbungen sind an eine der nachstehenden, dem Wohnort des Bewerbers am nächsten liegenden Annahmestellen zu richten: Annahmestelle 1 für Offiziers-Bewerber der Luftwaffe Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 161. — Annahmestelle 2 für Offiziers-Bewerber der Luftwaffe Hannover, Escherstraße 12. — Annahmestelle 3 für Offiziers-Bewerber der Luftwaffe München 28, Franz-Josef-Straße 1. — Annahmestelle 4 für Offiziers-Bewerber der Luftwaffe Wien 18/110, Schopenhauerstraße 44 bis 46. — Die nächste Einstellung von Offiziersbewerbern der Luftwaffe findet im Sommer 1942 statt.

** **Hans Freiherr von Bilfinger**, Kommandeur des Wehrbezirkskommandos I, ist am 1. Februar zum Oberst befördert worden.

** **Wir wünschen Glück!** Ihren 60. Geburtstag feiert heute Donnerstag, 5. Februar, Frau Karoline Fischer, Neckarau, Friedhofstraße 10, Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes. — Ihren 80. Geburtstag kann Frau Karoline Müller Wwe., geb. Grün, Gontardstraße, Inhaberin des goldenen Mutterehrenkreuzes, feiern. — Seinen 80. Geburtstag feiert heute Herr Josef Reige, Rentner, Eichelsheimerstraße 15.

** **An vielen Plätzen und Stellen in Sandhofen** kann man die erfreuliche Feststellung machen, daß hier Vogelfreunde „Futterstellen" für die kleinen Sänger errichtet haben. Diese vorbildliche Fürsorge verdient noch eine Erweiterung, zumal unsere strebsamen Insektenvertilger dies im kommenden Frühjahr wettmachen werden. — Silberhochzeit feierten die Eheleute Philipp Wacker, Hausmeister und Frau Frieda geb. Muley, Sandhofen, Ausgasse 4. — Mit dem EK I ausgezeichnet wurde der Obergefreite Hans Preßler, Sandhofen, Leinpfad 8. Das EK II wurde dem Unteroffizier Karl Herbel, Sandhofen, Garnstraße 12, verliehen. — Für 25 Jahre treue Dienste wurde beim Zweigpostamt Sandhofen der Postassistentin Elisabeth Wegerle geb. Herbst, Sandhofen, Domstiftstraße 4, das Treudienstehrenzeichen verliehen. — Bei der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, feierten die Arbeitskameraden Michael Weinber, Sebastian Diehlmann und August Eberhardt das Jubiläum für 25 Jahre Werk- und Arbeitstreue. — Der Gesangverein „Aurelia"-Sandhofen sang seinem Sängerkameraden Michael Kirsch den letzten Erdengruß. Der Verstorbene gehörte über 50 Jahre der Aktivität des Vereins an.

** **Achtung, Volks- und Reichsdeutsche aus Frankreich!** Reichsdeutsche und Deutschstämmige, die vor dem 1. September 1939 ihren ständigen Wohnsitz in Frankreich — jedoch außerhalb von Elsaß und von Lothringen — oder in den französischen Kolonien hatten und die jetzt im Deutschen Reich oder im Elsaß, in Lothringen oder Luxemburg leben, werden aufgefordert, sich umgehend mittels Postkarte unter Angabe ihres vollen Namens und der jetzigen genauen Anschrift bei der Deutschen Umsiedlungs-Gesellschaft m. b. H. in Straßburg, Steinring 49 zu melden.

Warum der Februar so kurz ist / Vom Mondjahr zur julianischen Kalenderreform

Der Februar ist uns wegen seiner Kürze sehr sympathisch. Wir bekommen zwei bzw. drei Tage geschenkt und erhalten doch unser volles Gehalt. Zudem bringt er uns schneller an den März heran, der als Frühlingsmonat immer sehnlichst willkommen geheißen wird. Warum aber ist der Februar so sympathisch kurz? Aus Liebe zu unserem mageren Geldbeutel schon mal nicht. Die Gründe liegen tiefer.

Im Anfang war die Natur. Sie gab den Menschen als sichtbare Zeitabschnitte den Tag und das Jahr. Ein Jahr mit seinen 365 Tagen aber ist ohne weitere Einteilung reichlich lang und wenig übersichtlich. Da schob sich denn der Mond als zeitmessender Zwischenzähler ein. Aus dem Mondumlauf ergab sich der Monat. Zwar war es nicht ganz einfach, Monat und Jahr, die Hauptzeitmesser, in Uebereinstimmung zu bringen. Denn der Monat zählt nicht ganz dreißig Tage, das Jahr aber hat fast zwölfeinhalb Mondmonate. Die Dinge verwirrten sich, als die Menschen darangingen, die Zeitmaße in einen Kalender zu bringen. Manche Völker wurden es bald wieder leid, sich vom Kalender an der Nase herumführen zu lassen und warfen ihn einfach wieder über Bord. Die orientalischen Völker aber legten aus rituellen Gründen auf den Neumond Wert; so blieb der Monat uns erhalten.

Die Astronomen haben ausgerechnet, daß sich der Mond in fast genau 29½ Tagen erneuert. So kam es, daß bei der Zählung der Mondwechsel abwechselnd 29 und 30 Tage angenommen wurden. In Wirklichkeit aber dauert der Monat ¾ Stunden länger; in drei Jahren entsteht somit ein Minus von einem Tage. Das astronomische Jahr zählt aber zwölf volle Mondmonate und elf Tage; wir kommen also mit dem Mondjahr gegenüber unserem wirklichen Jahr erheblich zu kurz. Da man sich früher nicht anders zu helfen wußte, benutzten die Griechen und Römer (und die Mohammedaner noch heute) das Mondjahr und schalteten nach den Kalendervorschriften des Numa in jedem zweiten Jahre abwechselnd 22 oder 23 Tage als Schaltmonat zwischen den 23. und 24. Februar ein; das war der sogenannte Mercedonis.

Julius Cäsar ging endlich daran, durch eine umfassende Kalenderreform dem Jahr und der Zeit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reform, die im Jahre 47 v. Chr. zustande kam, und dem griechischen Astronomen Sosigenes zu danken ist, mußte zunächst das Jahr mit der Sonne wieder in Uebereinstimmung bringen. Darum wurden jenem ersten Reformjahr 85 Tage angehängt. Dann wurde das Mondjahr endgültig aufgegeben. Die alten Monate blieben zwar bestehen, sie wurden aber alle um einen Tag verlängert, so daß sie nunmehr 30 und 31 Tage zählten. Der Februar, damals der letzte Monat des Kalenders, mußte sich mit den übrigbleibenden 28 Tagen begnügen. Damit kommt das Jahr aber auch wieder etwas zu kurz. Zum Ausgleich dienen die Schaltjahre, in denen der Februar dann 29 Tage hat.

Bei der Umlegung des Jahresbeginns auf den astronomischen Jahresanfang rückte der Februar von der letzten an die zweite Stelle, aber er hat seine besondere Mission, das Jahr mit der Sonne in Uebereinstimmung zu halten, bis zum heutigen Tage nicht aufgegeben. W. L.

Besserer Preisschutz für Damenkleider

Zu der im Reichsgesetzblatt bekanntgemachten dritten Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Preisbildung für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren hat der Reichskommissar für die Preisbildung einen Erlaß an alle Preisbildungs- u. Preisüberwachungsstellen gerichtet. Die neue Verordnung begrenzt für den Einzelhandel mit Damen- u. Mädchenbekleidung den höchstzulässigen Handelsaufschlag nach oben auf bestimmte absolute Beträge. Wie der Erlaß erklärt, soll diese Begrenzung dem Einzelhändler das Interesse an zu hohen Einkaufspreisen nehmen; die bisherige Möglichkeit der Aufschläge in Hundertsätzen auf den Einkaufspreis hatte nämlich die Einzelhändler nach den inzwischen getroffenen Feststellungen vielfach dazu bewogen, die höheren Einkaufspreislagen zu bevorzugen. Das war auch eine der Ursachen der vor einiger Zeit beobachteten Preissteigerung für Damenoberkleidung. Abgesehen von der Obergrenze bleiben die bisherigen Vorschriften unberührt. Ausnahmen werden nur für solche Geschäfte in Frage kommen, die sich bereits vor dem Kriege mit dem Verkauf von Damenoberbekleidung höherer Preislagen beschäftigt haben.

Vor dem Einzelrichter:

Der Weihnachtstrunk

Die beiden Angeklagten liehen ihre Kräfte einer Speditionsfirma, das Lagerhaus war ihr Arbeitsplatz. Ob berechtigt oder nicht, zu Weihnachten hatten sie auf jeden Fall Sonderwünsche, und diese Wünsche kreisten um ein großes Faß mit Wermutwein. Gesagt, getan, sie nahmen von zu Hause die entsprechenden Flaschen mit, der eine sogar noch einen Weinschlauch, und machten sich an das verbotene Werk. Das Blech vor dem Spund war mit einem Schraubenzieher gleich entfernt, und schon ließen sie zehn Liter Wein ab. Es wurde brüderlich geteilt, die Flaschen aber kamen in ein Versteck. Das war gemein. Es wurde noch gemeiner, als sie dem Faß zehn Liter Wasser zuleiteten, was zur Folge hatte, daß der Wein nicht mehr in den Handel gebracht werden konnte. Sie durften die Früchte ihres Bemühens nicht ernten, ehe sie auch nur einen Trunk tun konnten, hatte man sie schon am Schlafittchen. Essig war es mit dem Weihnachtstrunk und drei Monate Gefängnis gab es für jeden obendrein.

Wenn die so weitermacht . . .

Der biedere Metzgermeister hatte keine glückliche Hand, als er die neunzehnjährige Angeklagte als Hausangestellte verpflichtete. Nur fünf Tage konnte er sie behalten, dann mußte schon die Kriminalpolizei auf den Plan treten. Die Hausangestellte hatte in der unwahrscheinlich kurzen Zeit schon für 1700 Mk. Schmuck und Kleider zusammengestohlen! Nicht zum Wiederverkauf, sondern für den eigenen Gebrauch. Wenn man abends ausgehen will, kann man doch auf „standesgemäßen" Schmuck und gute Kleidung nicht verzichten. Von den gestohlenen Gegenständen wurde alles beigeschafft bis auf einen wertvollen Ring, mit dem die Angeklagte ein Geschenk an einen Soldaten gemacht haben will. Eine dunkle Sache — weil nämlich der Soldat nie ermittelt werden konnte. Wahrscheinlich wird er in keiner Stammrolle der Welt geführt, sondern verdankt seine Existenz ausschließlich der Erfindungsgabe der diebischen Dame.

Der Einzelrichter verknackte sie zu neun Monaten Gefängnis und ließ ihr eine eindringliche Belehrung zuteil werden. Sie wandelt nämlich auf gefährlichen Pfaden. Sie hatte bisher vier Stellen inne und mußte ihr Gastspiel jedesmal vorzeitig abbrechen, weil sie mitnahm, was ihr unter die Finger kam. Sie schonte auch Kameradinnen nicht. Wenn sie so weitermacht . . . —tt

Allerbeste Unterhaltung in der „Libelle"

Damit ist schon allerlei gesagt. Man darf aber noch hinzufügen, daß sich die meisten Programmpunkte durch eine besondere Nuance auszeichnen, daß vielleicht nur eine Kleinigkeit anders ist, als man das aus Erfahrung erwarten durfte. Und anders sein ist bekanntlich das Geheimnis des Erfolges.

Schon die Tänzerin Sita Toussaint verschmäht die allgemeinen Gangarten und vermag für ihre ungewöhnlichen Tänze ungewöhnliche, naturgewachsene Anmut einzusetzen. Der Zahnkraft-Akt der „2 Samalla" wirkt flott und sauber, obwohl Arm- und Kiefernmuskeln erheblich strapaziert werden. Als ein selten komischer Gesell stellt sich „Brons" vor. Er hat seine artistische Existenz an ein Schwungseil gehängt und erntet mit seinem todernsten Gehaben Lacher auf Lacher. Einer so sympathischen Familie wie den „4 Angels" ist man noch selten begegnet. Vati, Mutti, Töchterlein und Söhnchen sind nicht nur glänzende Aequilibristen — Handstände in allen Preislagen — ihre Arbeit wirkt geradezu gemütvoll. Mit der Vielseitigkeit hat es H. Belling. Dieser Mann jongliert zunächst auf japanische Art, mit Stäben und Bällen, manipuliert dann unfehlbar elegant mit Billardkugeln und Bällen und zaubert endlich lustige Handschattenspiele auf die Leinwand. Die kleinen Aeffchen Sola und Peter — es sind keine Schimpansen, sondern wie es scheint Rhesusaffen — benehmen sich beängstigend menschlich. Sie nehmen alles an Zivilisation vorweg, was ihre Nachfahren erst nach langem Kampf erworben. Sie rauchen, sie trinken, sie gehen mit ihren Kleidern sorgsam um, sie essen mit Messer und Gabel, treiben es auch einmal allzumenschlich — aber am liebsten sind sie uns, wenn sie der Uebermutsteufel allenmählig packt. Dann muß auch Herrchen gute Miene zum bösen Spiel machen. Und schließlich Ernst Grimm, der Sonderfall unter den Bauchrednern. Meisterhaft beherrscht er die Technik, kein unklares Wort kommt aus seinem geschlossenen Mund, die Stimmen seiner Puppen hält er peinlichst auseinander, und was er sie reden läßt, ist nicht von Pappe. Ernst Grimm bleibt Ernst Grimm. Lach- und Beifallssalven in rauhen Mengen. Franz Schmitt.

** **Der Pfälzerwaldverein e. V.** gibt in seinem Inserat Weg und Ziel seiner 2. Planwanderung am Sonntag, 8. Februar, bekannt.

Blick auf Ludwigshafen

Ein Prozeß um Rohkaffee und Zucker. Vor der in Ludwigshafen tagenden Strafkammer des Landgerichts Frankenthal wurde ein Prozeß um gestohlenen Rohkaffee und Zucker verhandelt. Sieben Angeklagte waren teils wegen Diebstahls, teils wegen Hehlerei angeklagt. Ein gewisser Wilhelm Hirschpiel, der bei der Lagerhausgesellschaft beschäftigt war, hatte etwa 60 Pfund Rohkaffee gestohlen, den er zusammen mit seiner Frau wegbrachte. Um nicht verdächtig zu erscheinen gab er an, daß er den Kaffee von einem Schiffer erworben habe. Der ebenfalls bei der Lagerhausgesellschaft beschäftigte Valentin Schwerdel, der bereits mit Zuchthaus vorbestraft war, hatte ebenfalls fünf Kilogramm Kaffee mitgehen lassen, während der dritte Spitzbube, der 1884 geborene und schon wiederholt vorbestrafte Anton Rühm es auf Rohzucker abgesehen hatte und davon rund 30 Kilogramm gestohlen hatte. Ein Bäckermeister war der Abnehmer des Zuckers und des von Schwerdel gestohlenen Kaffees. Das Gericht sprach gegen die Diebe und Hehler folgende Strafen aus: Hirschpiel acht Monate Gefängnis, Schwerdel ein Jahr Gefängnis, Rühm sechs Monate Gefängnis. Den Dieben wurden dabei mildernde Umstände zuerkannt. Der Bäckermeister, der das Diebesgut im guten Glauben angenommen hatte, erhielt statt 20 Tagen Gefängnis 300 Mark Geldstrafe, die Ehefrau des Hirschpiel an Stelle von einem Monat Gefängnis 150 Mark Geldstrafe.

Von der Volksbildungsstätte. Die Mozartreihe der Volksbildungsstätte Ludwigshafen in der Aula der Mädchenoberschule in der Friedrich-Heene-Straße wird erst am 14. Februar mit den schönsten Violinsonaten von W. A. Mozart fortgesetzt. Ihren Abschluß bildet ein Lichtbildervortrag von Professor Dr. E. L. Stahl, Mannheim, über „Mozart in der Kurpfalz", der am 21. Februar gehalten wird.

Kriegerfrauen im Theater. Im Konzertsaale des Bürgerbräus gastiert am kommenden Sonntagnachmittag wieder das Landestheater Westmark. Auf Einladung der Kreisleitung Ludwigshafen wird das Lustspiel „Schwarzkünstler" von E. Gött zur Aufführung gebracht. Die Veranstaltung erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie ausschließlich den Ludwigshafener Kriegerfrauen vorbehalten ist, die bei dieser Gelegenheit Gast der Kreisleitung sind.

Streiflichter auf Weinheim

□ **Weinheim,** 4. Febr. Bis zum 20. März 1942 findet im städt. Gebäude Stadtmühlgasse 2 die Nacheichung von Meßgeräten (Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten, Hohlmaße, Gewichte usw.) statt. Die Meßgerätebesitzer haben nach der Bekanntmachung des Bürgermeisters vom 6. Januar 1942 ihre Meßgeräte zur Nacheichung vorzulegen. Auf die Gelegenheit der Nacheichung in Weinheim selbst wird nochmals hingewiesen. — Im Alter von 82 Jahren starb hier Herr Adam Hörr. — Sein 60. Wiegenfest beging in bester Frische der Direktor der städtischen Werke Weinheim, Friedrich Bühler, der seinen verantwortungsvollen Posten seit 1908 mit größter Pflichttreue verwaltet. — Auf das am 5. Februar im Modern-Theater stattfindende dritte Konzert des Kammermusikvereins mit dem Stroß-Quartett München sei nochmals besonders hingewiesen. — In diesen Tagen erhielten alle Hühner- und Entenhalter das Schreiben des Herrn Landrats — Ernährungsamt Abt. B — in Mannheim betr. „Eierbewirtschaftung 1942" zugestellt. Die angeheftete Erklärung nebst der Anlage ist umgehend auszufüllen und bis spätestens Montag, 16. Februar 1942 an die Kartenstelle (Eierverrechnung) zurückzugeben.

Der Rundfunk am Freitag

Staatskapellmeister Karl Tutein, Danzig, dirigiert die „Musik zur Dämmerstunde" von 18 bis 19 Uhr im Deutschlandsender. Das Große Berliner Rundfunkorchester spielt unter seiner Leitung Werke von Hiller, Händel, Dittersdorf, Beethoven und Schubert. Die Solisten sind Friedel Beckmann (Gesänge von Händel) und Prof. Hans Beltz (Rondo von Beethoven). — Otto Dobrindt spielt zur Unterhaltung von 19.15 bis 19.45 Uhr. Ein buntes Unterhaltungsprogramm für Front und Heimat von 20.20 bis 21.30 Uhr. — Meister ihres Faches: Emil von Sauer spielt von 21.30 bis 21.40 Uhr. „Im Tempo der Zeit" erklingen eine Folge moderner Melodien von 21.40 bis 22 Uhr.

⊙ **Spielplanänderung im Nationaltheater.** Wegen mehrfachen Erkrankungen im Personal wird heute, Donnerstag, an Stelle von „Die schlaue Susanne" die Oper „Boheme" von Puccini gegeben. Beginn 18 Uhr.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Goethes „Stella" wird am Montag, dem 9. Februar, in neuer Inszenierung (Spielleitung Rudolf Hammacher, Bühnenbilder Helmuth Nötzoldt) wieder in den Spielplan des Nationaltheaters aufgenommen. Die Hauptrollen werden dargestellt von den Damen Lüdenbach (Stella), Funcke (Cäcilie), Stadler (Lucie) und Herrn Kiesler (Fernando).

⊙ **Ernst Leopold Stahl spricht in Nürnberg.** Die Städtischen Bühnen von Nürnberg veranstalten unter der Leitung von Intendant Willi Hanke in der Zeit vom 8. bis 15. Februar eine Italienische Woche und zwei Morgenfeiern mit Werken von Alfano, Puccini, Rossini, Verdi, Wolf-Ferrari und Zandonai. Dr. Ernst Leopold Stahl, Dozent an der Städt. Hochschule für Musik und Theater in Mannheim, wurde eingeladen, den Eröffnungsvortrag zu übernehmen.

⊙ **Richard Hölscher 75 Jahre.** Der bekannte hessische Maler Professor Richard Hölscher, beging am 5. Februar seinen 75. Geburtstag. Aus Alsfeld in Oberhessen stammend, war er zunächst Zeichenlehrer in Offenbach und Darmstadt, widmete sich aber in den letzten Jahrzehnten ganz seiner künstlerischen Berufung. In den Galerien vieler Städte hängen seine Bilder, auf denen er besonders Leute seiner Vogelsberger Heimat festgehalten hat. Bekannt sind auch seine Wandgemälde in der Augustiner-Schule zu Friedberg und im ehemaligen Realgymnasium zu Darmstadt. Sie stellen Themen aus der Edda und der Siegfriedsage dar.

SPORT DER NMZ

Die Fußballmeisterschaft geht weiter

Die Anordnung des Reichssportführers, daß längere Sportreisen nicht mehr durchzuführen sind, bedeutet nun keineswegs, daß der Sportbetrieb zum Erliegen kommen soll. Es ist vielmehr erwünscht, daß in den Bereichen und Gauen besonders die Meisterschaftsspiele im Fußball, wie auch im Handball, nach Kräften fortgesetzt werden. Die Bereichs- bzw. Gauführungen werden zu diesem Zweck in erster Linie Spiele ansetzen, bei denen Reisen nach Möglichkeit vermieden werden und in der vorerst auf den Monat Februar beschränkten Reisesperrzeit nur Spiele mit Gegnern am gleichen Ort oder an höchstens 50 km entfernten Plätzen abwickeln. Die noch ausstehenden Spiele bleiben bis zur Aufhebung des Verbotes offen und werden erst nach diesem Zeitpunkt nachgeholt. Die für den kommenden Sonntag, 8. Februar, vorliegenden neuen Ansetzungen lassen erkennen, daß in den Bereichen und Gauen bereits in dieser Richtung verfahren wird. Es ist auch kaum anzunehmen, daß vom Reichsfachamt Fußball an eine Aenderung der Endspieltermine um die Deutsche Meisterschaft gedacht ist, zumal dafür noch keine Veranlassung besteht.

Neuer Weltrekord Seyffarths

Im Rahmen des schweizerisch-schwedischen Länderkampfes im Eisschnellaufen in Davos gelang es dem Schweden Ake Seyffarth endlich, über 3000 m mit 4:45,7 einen neuen Weltrekord aufzustellen. Die alte Weltbestleistung hielt mit 4:49,6 ein Norweger. Seyffarth gewann auch die 500 m und zwar in 44,1 Sek. Die Schweizer, die ohne ihren abberufenen Meister Ritz antraten, endeten weit abgeschlagen. Schweden hat nach den Ergebnissen des ersten Tages eine klare Führung von 178,558:411,950 P.

500 m: 1. Seyffarth (Schweden) 44,1, 2. H. Janson (Schweden) 44,8, 3. Hagglund 45,4, 4. Fried (beide Schweden) 46,4. 3000 m: 1. Seyffarth 4:45,7 (Weltrekord), 2. Hägglund 4:58,0, 3. Fried 5:06,2, 4. Janson 5:08,1.

Sportgruppen-Wettbewerb 1942

Die Deutsche Arbeitsfront läßt auch 1942 wieder durch das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" ihre großen Sportwettbewerbe ausrichten, den Sporttag der Betriebe und den Sportgruppen-Wettbewerb, mit denen die Schaffenden in ständig steigender Zahl ihren Leistungswillen und Gemeinschaftsgeist auch nach außen hin in den letzten Jahren bewiesen haben. Die Widerstandskraft des deutschen Soldaten beruht auf seiner körperlichen Ertüchtigung, die ihm vor dem Kriege durch die Leibesübungen zuteil wurde, und diese Erkenntnis hat dazu geführt, daß auch im Kriege in der Heimat eine solche Grundlage für das Wirtschaftsleben und den arbeitenden Menschen unerläßlich ist. Bereits jetzt wird mit den Vorbereitungen begonnen, denn der große Sportappell der Betriebe will auch in diesem Jahr wieder mit Rekorden aufwarten, und zwar nicht rein leistungsmäßig, sondern in der Erfassung der Massen als Aktive. Deshalb lautet wiederum die Parole „Jeder macht mit!"

Bernhardt und Besselmann k.-o.-Sieger

Schon zwei Tage nach dem Meisterschaftskampf der Schwergewichtler war die Berliner Deutschlandhalle abermals bis auf den letzten Platz gefüllt. 18 000 Soldaten, darunter zahlreiche Verwundete, sowie die deutschen Meisterboxer Max Schmeling, Adolf Heuser, Gustav Eder und Ernst Weiß verfolgten die zweite vom Amt für Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda aufgezogene Veranstaltung.

Im Hauptkampf war der Kölner Willi Prodel gegen unseren Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann kein gleichwertiger Gegner. Er zeigte zwar viel Herz, war aber dem meisterlichen Können seines Landsmannes nicht gewachsen. Der Kampf wurde in der fünften Runde nach mehreren vorausgegangenen Niederschlägen vom Ringrichter abgebrochen und Josef Besselmann zum k. o.-Sieger erklärt. Zahlreiche Verwarnungen gab es im Schwergewichtstreffen zwischen dem Berliner Heinz Sendel und Karl Ruh (Straßburg). Vorteile in den Schlußrunden ergaben für Sendel, der seinen Gegner in der zweiten Runde auch einmal bis „8" zu Boden geschickt hatte, einen Punktsieg. Einen entscheidenden Sieg landete der Leipziger Kurt Bernhardt in der vierten Runde über den früheren deutschen Federgewichtsmeister Karl Beck (Düsseldorf). Die Mittelgewichtler Klimpler (Sudetenland) und Dunst (Königsberg) trennten sich nach acht Runden unentschieden. Recht knapp war der Punktsieg des Hamburgers Georg Sporer über den Wiener Hampels.

Schmeling in Hamburg

Für unsere Soldaten im Standort Hamburg wird bereits am Freitag, 6. Februar, ein Kampftag der Berufsboxer abgewickelt. Es sind drei Kämpfe im Schwergewicht, mit Richard Vogt-Siepmann (Düsseldorf) im Mittelpunkt, Werner Selle (Köln) — Karl Ruh (Straßburg) und Vinzenz Hower (Köln) — Thies (Mannheim), angesetzt. Dazu kommt noch ein Leichtgewichtstreffen der Berliner Rielsdorf und Seisler. Max Schmeling, der seiner Heimatstadt einen Besuch abstattet, wird im Ring vorgestellt.

Ernst Deike gefallen

Nach dem Heldentod von Erich Meng hat der frühere deutsche Fußballmeister Hannoverscher SV 96 einen weiteren schweren Verlust zu verzeichnen. Im Osten fiel Ernst Deike, der Mittelläufer der ersten Mannschaft des HSV 96, auf dem Felde der Ehre.

Drei deutsche Radsiege gab es bei den internationalen Bahnrennen in Zürich. Unteroffizier Hunsel (Berlin) siegte im Amateur-Fliegerkampf vor Neroi (Italien) und Siemer (Berlin). Walter Lohmann gewann den „Großen Steherpreis von Zürich" vor Heimann (Schweiz) und Merkens (Köln) und Kilian-Vopel siegten im Mehrkampf vor den Holländern Pellenaars-v. d. Voort.

Berlins Eishockeymannschaft kam in Preßburg noch zu einem zweiten Erfolg. Der Preßburger SK wurde mit 7:0 Toren besiegt.

Die Schweiz schlug Italien im Basler Eishockeyländerkampf mit nicht weniger als 16:0 (3:0, 9:0, 4:0) Toren.

Der Schwede Seyffarth wirkte bei den schweizerischen Eisschnellauf-Meisterschaften in Davos außer Wettbewerb mit und erzielte mit 1:27,5 über 1000 Meter und 4:40,5 über 3000 Meter Zeiten, die die bestehenden Weltrekordmarken übertreffen.

Die Elsaß-Mannschaft im Ringen, die am 14. März in Rheinfelden gegen Baden antreten wird, steht wie folgt: Helmburger, Degoul (beide Kolmar), Piermann (Mülhausen), Kuhlmann, Dennu (beide Straßburg), Bialkas (Mülhausen) und Wecke (Grieß).

Finnlands Ringer werden in diesem Frühjahr noch zu einem Länderkampf nach Deutschland kommen. Die Begegnung soll am 8. oder 12. April an einem noch zu bestimmenden Ort stattfinden.

Ungarns Sport ist nach einer Verordnung des ungarischen Kultusministers jetzt als judenfrei zu betrachten.

Kurhessens HJ-Boxer traten in [illegible] gegen Niedersachsen an und unterlagen im Gesamtergebnis mit 6:18 Punkten.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Heinrich Lanz AG., Mannheim

22 Mill. ℛℳ neue Aktien an der Berliner Börse zugelassen

22 Millionen ℛℳ Aktien der Heinrich Lanz AG., Mannheim, und zwar 6 Mill. ℛℳ aus der Kapitalerhöhung 1941 und 16 aus der Kapitalberichtigung sind zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Der der Zulassung zugrundeliegende Prospekt weist einen Status zum 30. 9. 41 aus, in dem (verglichen mit der Bilanz zum 31. 12. 1940) Bestände mit 28,25 (20,85) — alles in Mill. ℛℳ — erscheinen, Wertpapiere mit 1,00 (1,80), Hypotheken mit 6,17 (0,27), geleistete Anzahlungen mit 0,40 (0,80), Warenforderungen mit 8,18 (7,69), Konzernforderungen mit 2,94 (0,44), Wechsel mit 1,45 (0,14), Barmittel mit 1,12 (0,81) und Bankguthaben mit 19,12 (0,08). Andererseits belaufen sich bei 0,29 (0,20) Wertberichtigungen zum Umlaufsvermögen sowie bei 8,55 (6,22) Rückstellung für Pensionen Verbindlichkeiten auf insgesamt 17,50 (14,40), darunter Guthaben der Heinrich- und Julia-Lanz-Stiftung mit 3,82 (3,00) Anzahlungen von Kunden mit 0,83 (0,60), Warenschulden mit 3,45 (3,86), Bankschulden mit 0,44 (2,17) und sonstige Verbindlichkeiten mit 1,92 (1,85). — Nach dem Stande vom 31. Dezember 1940 verfügte die Gesellschaft über 59,81 v. H. des 6 Mill. ℛℳ betragenden Kapitals der Hofherr-Schrantz, Landwirtschaftliche Maschinenfabrik AG., Wien, über 25 v. H. des 1 Mill. ℛℳ betragenden Stammkapitals der Flugwerke Saarpfalz GmbH. Speyer, über 61 v. H. des 100 000 hfl. betragenden Kapitals der N. V. Technisch Büro „Imper" de Haag, über 100 v. H. des 70 000 ℛℳ betragenden Stammkapitals der Kümmelbacher Hof GmbH. Heidelberg, über 100 v. H. des 20 000 ℛℳ betragenden Kapitals der Lanz-Werk GmbH. Zweibrücken, und über 90 v. H. des 3 Mill. Lei betragenden Kapitals der Uzinele Lanz S. A., Bukarest.

Der gegenwärtige Auftragsbestand gewährleistet auf lange Frist volle Beschäftigung der Werke. Das Ergebnis des Jahres 1941 dürfte zufriedenstellend sein, wie auch die Aussichten für die Zukunft als günstig bezeichnet werden.

IG-Farben-Kapital aus genehmigtem Kapital erhöht

Die neuen Aktien fest gezeichnet

Die IG Farbenindustrie AG hat ihr Grundkapital durch Ausgabe von 48,50 Millionen ℛℳ aus dem genehmigten Kapital **auf 848,50 Mill. ℛℳ erhöht.** Wie der DHD dazu erfährt, sind die neuen Aktien fest gezeichnet. Sie werden teils zur Durchführung der bekannten Beteiligung der IG an der französischen Farbengesellschaft „Francolor", teils zu Finanzierungszwecken verwendet. Die neuen Aktien sollen alsbald an der Börse eingeführt werden.

Fester Grundton an den Aktienmärkten

Berlin, 5. Februar.

Am Donnerstag war der Grundton an den Aktienmärkten bei der Eröffnung fester. Eine Belebung des Geschäfts trat jedoch nicht ein. Im allgemeinen wurden die Märkte weiterhin von Spezialbewegungen beherrscht. Montanwerte, die in den letzten Tagen etwas stärker beachtet worden waren, lagen sehr ruhig. Ver. Stahlwerke zogen hierbei um ½ v. H. an. Demgegenüber büßten Mannesmann ½, Buderus ¾ und Harpener 1½ vom Hundert ein. Von Braunkohlenwerten stellten sich Rheinbraun um 2¾ v. H. niedriger. Kaliaktien wurden teilweise heraufgesetzt, so Wintershall um 1¼ v. H. In der chemischen Gruppe blieben Farben mit 206¼ unverändert. Schering wurden um 1,25 v. H. höher, Rütgers im gleichen Ausmaße niedriger notiert.

Bei den Elektrowerten setzten sich Dohmeyer und Siemens auf Vortagsbasis. AEG gewannen 0,75, Gesfürel 1¾, Siemens Vorzüge 2,50 und Akkumulatoren 2,75 v. H. Bei den Versorgungswerten erschienen Schles. Gas mit plus-plus-Zeichen, das gleiche gilt am Brauereiaktienmarkt für Schultheiß. RWE stiegen um 1 und Dessauer Gas um 1,25 v. H. Kabel- und Draht- sowie Autowerte lagen uneinheitlich. Auf dem erstgenannten Marktgebiet wurden deutsche Telephon um 1 v. H. heraufgesetzt, während Felten 2 v. H. hergaben. Bei den Autowerten büßten BMW 2,50 v. H. ein, hingegen stiegen Daimler um 1,25 v. H. Die Anteile von Maschinenbaufabriken veränderten sich kaum. Zu erwähnen sind noch Zellstoffwerte, die fester lagen, und von denen Waldhof ¾, Feldmühle und Aschaffenburger je 1 v. H. gewannen. Bei den Textilwerten erhöhten sich Bemberg um 1 und Bremer Wolle um 1,25 v. H. Hervorzuheben sind noch Deutscher Eisenhandel und Gebr. Junghans mit je plus 0,75, Südd. Zucker mit plus 1 sowie Eisenbahnverkehr mit plus 1,75 v. H. Dortmunder Union ermäßigten sich um 0,75 v. H. Reichsbankanteile notierten 140,25 gegen 140,50. Von den variablen Renten eröffnete die Reichsaltbesitzanleihe mit 162,60 gegen 162⅝.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	4.	5.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,1	101,0
4% Baden 1927	...	...
Altbes Dt Reich	162,3	162,3
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	101,8	101,...
4% Mannheim 26	100,0	100,0
4% Pforzheim 26	...	...

	4.	5.
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gol. R. 13–15	...	...
4% Mein. Hyp. Bank F 3 und 4	103,5	103,5
4% Pfälz. Hyp. Bank 24–26 R. 2–9	...	...
4% Rh. Hyp.-R. 41 u. 42	...	...
4 Rh. Hyp.-Bank 43	...	...
INDUSTRIE OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	104,...	104,5
4% IG Ind. Bank 39	104,0	104,0
5 Gelsenkirchen v. 48	103,2	103,2

	4.	5.
4% Krupp v. 36	106,5	...
4% Ver Stahlwerke	104,8	104,7
4 IG Farb RM-Anl. 39	—	...
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	162,0	162,...
Adlerwerke Kleyer	160,5	160,5
Adt. Gebr	...	...
A. E. G.	187,0	187,2
Aschaffenb. Zellstoff	163,1	...*
Augsb.-Nürnb. Masch.	230,0	229,5
Bayr. Motorenwerke	207,5	205,...
Brown, Boveri & Cie	176,0	175,...
Contin. Gummi	165,0	165,0
Daimler-Benz	213,7	215,0
Deutsche Erdöl	178,5	178,...
Dt. Gold u. Silber	390,0	390,...
Deutsche Steinzeug	237,0	237,...
Durlacher Hof	157,0	157,...
Eichbaum-Werger	...	...
Elektr. Licht u. Kraft	277,0	277,...
Enzinger-Union	...	...
IG Farben	207,5	207,...
Gesfürel	...	230,...
Grün & Bilfinger	164,7	164,7
Harpener Bergbau	189,0	188,...
Heidelberger Zement	190,5	...
Hoesch Bergw.	...	...
Holzmann Ph.	161,2	...*

	4.	5.
Kalker Brauerei	88,—	...*
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	170,0	170,0
Lanz A.-G.	154,0	153,8
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...*
Mannesmann	119,0	...*
Metallgesellschaft	...	288,0
Rhein. Elektr. Mannh.	194,5	...
Rhein.-Westf. Elektr.	165,5	...*
Rütgers	168,...	167,0
Salzdetfurth	183,5	184,3
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	200,0	200,0
Seilindustrie (Wolff)	155,0	...
Siemens u. Halske	313,7	308,1
Süddeutsche Zucker	181,7	...*
Zellstoff Waldhof	138,0	...*
BANKEN		
Badische Bank	178,5	180,5
Bayr. Hyp.- u. W.-Bank	142,0	...*
Commerzbank	146,7	147,2
Deutsche Bank	148,5	...*
Deutsche Reichsbank	140,5	...*
Dresdner Bank	145,5	147,2
Pfälz. Hyp.-Bank	145,...	144,0
Rhein. Hyp.-Bank	181,0	...*

*) Zwischenkurs

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rheinpegel	1.	2.	3.	4.	5.
Rheinfelden	1,62	1,61	1,6...	1,62	1,6...
Breisach	1,18	1,11	1,...	1,0...	1,...
Kehl	1,80	1,74	1,62	1,61	1,6...
Straßburg	1,8	1,69	1,76	1,56	1,57
Maxau	3,48	3,34	3,22	3,17	3,2...

Rheinpegel	2.	3.	4.	5.
Mannheim	1,97	1,85	1,77	1,7...
Kaub	1,...	1,...	1,64	1,6...
Köln	1,62	1,61	1,65	1,21
Neckarpegel				
Mannheim	3,06	3,05	3,06	1,8...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen **Franzel Heinrich** zeigen hocherfreut an: **Hans Helmling**, Oberfeldw. i. F. **und Frau** geb. Wolf, z. Z. Luisenheim, Mannheim, Draisstr. 14a, den 5. Februar 1942. St1258

Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Else Deana geb. May

ist am 3. Februar nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen.

Mh.-Waldhof (Zäher Wille 24), den 4. Februar 1942.

In tiefem Schmerz:

Hans Deana und Evi May
Ludwig Deana
Hermann Leifeld u. Familie

Beerdigung: Samstag, 7. Febr. 1942, 2 Uhr, Hauptfriedhof

Todes-Anzeige

Unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter u. Großmutter, Frau

Kätchen Frey
geb. Reinhardt

entschlief heute sanft nach kurzer schwerer Krankheit im 71. Lebensjahr.

Duisburg (Prinzenstraße 43), Hamburg, den 3. Febr. 1942.

Walter und Wilhelm Frey mit Familien.

Die Einäscherung findet in Duisburg statt.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentod meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels **Richard Heiland,** Obergefr. in einem mot. Inf.-Regt., sagen wir hiermit allen unseren innigen Dank.

Mannheim (Windeckstr. 49, Luisenring 17), den 4. 2. 1942.

In tiefem Schmerz:

Anny Heiland geb. Ruppert
u. Söhnchen Richard Günter
Familie Karl Heiland
Familie Sylvester Ruppert nebst allen Angehörigen.

Geschäfts-Empfehlungen

Hand aufs Herz! Eine schöne, warme, wollene Schlafdecke könnte heute so mancher gebrauchen. Wenn Sie uns einen Bezugschein dafür geben können, dann werden wir Ihren Wunsch, Besitzer einer guten, warmen Decke zu werden, sofort erfüllen. Sie werden auch dabei feststellen: Man wird gut bedient im Modehaus Neugebauer. (32

Werkzeuge - Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telephonisch erreichbar unter Nr. 22958, 22959 u. 22950

Verdunklungs-Rollos Twele, E 2, 1, Fernruf 229 13, einige Schritte vom Paradeplatz. Verdunklungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar. 228

Frigidaire-Kühlanlagen. Frigidaire-Kundendienst. — Autorisierte General-Vertretg.: Peter Rettig, Mannh.-Seckenheim, Rastatter-Straße 18, Fernruf 470 12. 230

Eisenwaren. Die Fa. Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 91-95 ist telephonisch unter Nr. 426 20 erreichbar. 20

Bettfedern reinigt: Ferd. Scheer, Holzstr. 9. Fernspr. 423 88.

Polster - Möbel repariert: Färberei Kramer. Ruf 40210. Werk 41427

Nähmaschinen repariert schnell und billig A. Knudsen, A 3, 7a. Fernsprecher 234 93. 395

Möbeltransporte, Umzüge, Lagerung. Prommersberger, B 6, 18. Fernsprecher 238 12. 66

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 1. Fernruf 244 00

Grundstück-u. Kapitalmarkt

Darlehen - Hypotheken an Beamte u. Angestellte an 1., evtl. auch an 2. Stelle, zu günstigen Bedingungen durch Peter Kohl, Finanzierungsbüro, Seckenheimer Str. 10, Ruf 402 39. (397

Amtl. Bekanntmachungen

Omnibusbetrieb. Im Betrieb der Omnibuslinie A 1 und A 3 treten in den Tagen Montag bis Freitag ab sofort nachstehende Aenderungen ein:

Linie A 1 Käfertal — Blumenau, Strecke Sandhofen — Blumenau: Zwischen 20.00—23.30 Uhr 40-Minuten-Betrieb. — Strecke Waldhof — Schönau: Ab Waldhof: 8.49, 9.49 usw. alle Stunde bis 15.49 Uhr. Ab Schönau: 8.55, 9.55 usw. alle Stunde bis 15.55 und 16.46 Uhr. — Strecke Waldhof — Neues Leben: Ab Waldhof: 9.20, 10.20 usw. alle Stunde bis 16.20 und 17.16 Uhr. Ab Neues Leben: 7.56, 9.25, 10.25 usw. alle Stunde bis 15.25, 16.20 Uhr. Während der übrigen Zeiten bleibt der bisherige Fahrplan bestehen.

Linie A 3 Waldhof—Gartenstadt: Ab Waldhof: 8.30, 9.00 usw. alle 30 Minuten bis 16.30 u. 16.51; 20.00, 20.30 usw. alle 30 Minuten bis 22.30, dann 22.55 und 23.10 Uhr. Ab Gartenstadt: 8.24, 8.45, 9.15 usw. alle 30 Minuten bis 16.45 und 16.55 Uhr; 19.49, 20.15, 20.45 usw. alle 30 Minuten bis 22.45 und 23.02 Uhr. Zu den übrigen Zeiten erfolgen die Abfahrten wie bisher. — Die bevorstehenden Aenderungen beim Samstagfahrplan werden noch besonders bekanntgegeben. Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen. (204

Oeffentliche Erinnerung! - Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am: 1. 2. 42: Schulgeld der Handels- und Gewerbeschulen für d. 3. Drittel 1941/42; 3. 2. 1942: Schulgeld der Höheren Lehranstalten, der Höheren Handelslehranstalten und der Mittelschule (Luisenschule) für Februar 1942; 10. 2. 1942: Das 1. Viertel 1942 der mit besonderem Steuerbescheid angeforderten Bürgersteuer; 10. 2. 1942: Die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer; 10. 2. 1942: Die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden u. Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Versäumnisgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

Freibank. Am Freitag kein Freibankverkauf. Die Schlachthofverwaltung. 201

Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim. Zahlungs-Aufforderung! Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichsstock für Arbeitseinsatz (Arbeitslosenversicherung) sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnen, am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu entrichten. Soweit diese Betriebe die Zahlung der Beiträge für den Monat Januar 1942 bis heute nicht vorgenommen haben, ergeht hiermit die Aufforderung, die Beitrags-Entrichtung innerhalb einer Woche nachzuholen. Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Beitragsrechnung einzuzahlen. Bei Zahlungsverzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung. Mannheim, den 5. Februar 1942. — Der Vollstreckungsbeamte. 8

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerung Rev. P 7 Nr. 6, am 10. Februar 1942, vorm. 10 Uhr: Moderner Schreibschrank, groß. Bücherschrank, verschiedene Vitrinen, Polster - Garnituren, Sessel, div. Schränke und viele Einzelmöbel. Ruf 258 10. 47

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft: Friedrichspark: 5. 2., 14 Uhr, Pelznähen in der Ortsgruppe. Sämtliche Frauen der Orgru. sollen sich daran beteiligen. - Käfertal-Nord: 6. 2., von 18—19 Uhr, Markenausgabe bei Gahrig. - JG Neckarau-Nord: 5. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Merz, Rheingoldstr. Nr. 29. - JG Schlachthof: 5. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, **Viehhofstraße 2.**

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen **Betriebsingenieure** sowie Meister für die Werkzeugscharfschleiferei, **Betriebsingenieur** für die Revolver- und Automatendreherei, **Betriebsingenieur** für allgemeine Schleiferei, **Betriebsingenieur** für Zahnflankenschleiferei. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, sowie Angabe des frühesten Antrittstermins sind zu richten an Flugmotorenwerke Ostmark G.m.b.H. Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft. (1081

Alleinmädchen (erstkl. Köchin), die auch Diätküche versteht, in Fabrikhaushalt nach Heidelberg gesucht. Vertrauensstellung. Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die einen Haushalt vollkommen selbständig führen können u. über die entsprechenden guten Kenntnisse verfügen. Eintritt 1. 3. oder 1. 4. 42. Gehalt nach Uebereinkunft. Eilangebote unter Nr. 18 929 an Friedrich Heubach, Anzeigen-Frenz, Heidelberg. 3711

Lehrer(in) für Deutsch, Reichskunde, Sprachen von Privathandelsschule zu Ostern gesucht. Angebote unt. Nr. 3723 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kraftfahrer gesucht. Lebensmittelgroßhandlg. Josef Kast, L 8, 15, sucht einen Kraftfahrer mit Führerschein III für Tempo-Lieferwagen. Vorstellen 9—12 und 3—5 Uhr. 3502

Zuverlässiger Bürobote zum alsbaldigen Eintritt (spätestens Ostern 1942) gesucht. Vorzustell. m. Zeugnissen bei Ernst Cramer & Co., L 14 Nr. 6. 3605

Mehrere Frauen, Mädchen, Hilfsarbeiter, ein Färber sowie ein Lehrling gesucht. Meldungen: Betrieb Färberei Kramer, Seckenheimer Landstr. 270. 401

Weibl. od. männl. kfm. Anlernling für Büro der Kraftfahrzeugbranche gesucht. Angebote unt. Nr. 3707 an die Geschst. d. Bl.

Laufmädchen für Büro im Alter zw. 14—16 Jahren gesucht. Gelegenheit zur Erlernung von Maschinenschreiben, Stenogr. usw. geboten. Anfragen unt. Nr. 3713 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge, saubere Frau zum Putzen von Schulräumen mittwochs u. samstags von 12½ bis 18½ Uhr gesucht. Näheres durch das Büro des Instituts Sigmund, A 1, 9, am Schloß. 94

Zuverlässiges Mädchen für den Haushalt sof. od. spät. gesucht. Kost u. Logis im Hause. Angeb. unt. St 1242 an die Geschäftsst.

Tagesmädchen oder Monatsfrau in Haushalt gesucht. Gutenbergstraße 11, 2. Stock, bei Adolf-Hitler-Brücke. St1240

Tagesmädchen für gut. Haushalt gesucht. Dürerstr. 11, Tel. 430 36

Putzfrau für Geschäftsräume und Büro in d. Morgenstunden nach Vereinbarung z. baldmögl. Eintritt gesucht. Adolf Pfeiffer, Mannheim, M 5, 3. (3598

Tagesmädchen in guten Haushalt sofort gesucht. — Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. (3464

Tagesfrau für 4-5 Std. vorübergeh. weg. Krankheit gesucht. Diehl, Krappmühlstraße 35. St1252

VERKÄUFE

Damen-Friseur-Einrichtung (3teil.) besteh. aus: 2 Kabinenwänden, 2 Trockenappar., 1 Dauerwellapparat (Duralon), 1 Warmw.-Apparat (Junker), kompl., fast neuwert., zu verk. Preis 1700 M. Evtl. auch Einzelabgabe. Adresse in der Geschäftsstelle. St1234

3fl. Gasherd mit Backofen zu vkf. Preis 100 M. Tel. 535 63. 3710

Radio RM 80.-, Zimmerofen 55.-, Blumenständer 10.-, Schlitten RM 12.- zu verkaufen. Näheres: Schipe, Qu 1, 16. St1239

1 Siemens - Heizsonne mit Ladevorr. Preis M 60.-, 1 gebr. Nähmaschine 30.- zu verk. Gimber, Kleinfeldstraße 27. St1248

Neues Chaiselongue zu 140.- u. 1 gebr. Matratze zu 50.- zu verk. Fernruf 521 14. (3716

Elektrische Haarschneidemaschine 110 Volt, für RM 60.— zu verk. F 3, 2-3, 1. Stock. St1146

Kinderschlitten zu verk., M. 8.— F 4, 13, 1 Tr. St1243

Schwarze Pelzmuffiasche, neu, modern, zu 25 M zu verk. Fahrlachstraße 3, 4. St. lks. St1152

KAUF-GESUCHE

1 P. Damen- od. Herren-Reitstiefel Größe 41 zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 3708 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe laufend gebr. Möbel all. Art gegen Barzahlung. M. Botzner, U 1, 17. An- u. Verkauf. (103

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ernst Fröscher, C 3, 7, Tel. 260 33. 3455

Akkordion mit Register zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3712 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erh. Radio-Apparat zu kaufen gesucht. — Angeb. u. Nr. 3722 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Bücherschrank für Studierzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 1247 an die Geschäftsstelle.

Höhensonne Hanau zu kaufen gesucht. Fernspr. 278 70. St1251

Registrierkasse, gebr., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. KN 20 037 an die Ala Anzeigen - Gesellschaft m. b. H., Köln, Zeppelinstraße Nr. 4. 3487

Eleg. Kostüm Gr. 44 und Damenwäsche zu kaufen ges. Angebote unt. St 1244 an die Geschäftsst.

VERMIETUNGEN

2 L. Zim. mit Kochgel. an alleinst. Dame, a. lb. Lehr. od. Beamt., z. 1. 3. z. v. Otto-Beck-Str. 8, p. l.

Möbl. Zim. zu verm. K 2, 16, prt.

MIET-GESUCHE

100 qm Fabrikraum zu miet. gesucht, hell, heizbar, m. Kraftstromanschl., ausbaufähig, mit kl. Büroraum. Simons, Aachen, Veltmannplatz 17. St1046

3- bis 4 - Zimmer - Wohnung mit Küche (evtl. Bad) in Mannheim od. Vororte per sofort od. später gesucht. Ang. u. St 1002 a. Gesch.

3-Zimmer-Wohnung in Mannheim per sofort zu mieten gesucht. - Angebote unter P St 1250 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-Zim.-Wohn., mögl. mit Bad, sof. oder später zu mieten gesucht. Anz. u. St 1061 an die Geschst.

Gut möbl. 2- bis 4-Zimm.-Wohng. von jungem Ehepaar mögl. für Kriegsdauer gesucht. Angebote unt. Nr. 3709 an die Geschäftsst.

Möbl. heizbar. Zimmer von solid. Herrn im Stadtinnern zum 15. Febr. 42 zu mieten gesucht. — Angeb. unt. Nr. 3462 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Technisch. Angestellter sucht gut möbl. Zimmer m. Heizg., Nähe Schlachthof oder Neuostheim, per sofort. — Angeb. u. St 1249 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch! Ein Zimmer, Küche u. Baderaum, im Almenhof, gegen 2 Zimmer Küche im Lindenhof, Almenhof, Neckarau, Rheinau zu tauschen gesucht. Zuschr. erb. an Joseph Vögele A G Mannheim 346

UNTERRICHT

Unterricht in Klavier und Blockflöte nach bewährt. schnellförd. Meth. Mäßiges Honorar. Liesl Schlatter, L 3, 1. Tel. 265 19.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannh., M 4, 10, Fernspr. 217 92. Anfängerkurse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben beginnen am 2. März 1942. Unterrichtszeit bis Ostern von 16.50 bis 18.25 Uhr, nach Ostern von 17 bis 19 Uhr. Auskunft und Prospekte kostenlos. Die Osterkurse beginnen am 16. April. 221

DRK Kreisstelle Mannheim - Rotkreuzheim - Kochkurse L 3, 1. Gründlich. Erlernen der bürgerlichen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonatlich. Kursen. Unterrichtszeit von 8¾ bis 1 Uhr. Preis des Kurses: RM 65.—. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 10 bis 12 Uhr. 396

Wer kommt ins Haus u. ert. Unterr. in Schreibm., Buchh., evtl. auch Stenogr. Ang. u. St 1246 a. Gsch.

ENTLAUFEN

Schäferhund mit Gliederkette, auf Namen „Max" hörend, entlaufen. Abzugeben geg. Belohng. Waldhof, Sandgewann Nr. 64, **Andreas Weber.** St1241

FILM-THEATER

Alhambra. 3. Woche bei anhaltend stärkstem Besuch! Heute letzter Tag! 2.30, 4.40, 7.10: Mannheim ist begeistert von Hilde Krahl in dem bezaubernden Tobis-Lustspiel **„Das andere Ich"** - eine Filmkomödie von Hch. Spoerl mit Mathias Wieman, Harald Paulsen, Erich Ponto u. a. Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. Künstlerisch wertvoll. Die neue Wochenschau. Jgdl. nicht zugel.

Alhambra. Morgen Premiere! Der große Terra-Film: **„Der Strom"** nach dem Drama von Max Halbe mit Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert, Malte Jaeger, Friedr. Kayßler, Paul Henckels, Charlott Daudert. Spielleitung Günther Rittau. Musik: Franz Grothe. - Ausgezeichnet mit höchsten Prädikaten. - Mit diesem Film erscheint wieder ein Bühnenwerk Max Halbes auf der Leinwand. Schon einmal ist eines seiner Schauspiele - „Jugend" - zu einem großen Filmerfolg geworden, zu dem nunmehr „Der Strom" tritt, der den ergreifenden Konflikt einer Frau zwischen Liebe und Pflicht vor dem Hintergrund einer elementar erregten Umwelt zeigt. - Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Alhambra: Sonntag vorm. 11 Uhr Frühvorstellung: **Eine herrliche Reise in die weite Welt,** via Marseille durch das Mittelmeer, den Suez-Kanal, über Indien nach der Südsee mit dem Endziel Japan. Eine Fülle unvergeßlicher Eindrücke im Paradies der Südsee: Bei den Batakern auf Sumatra, bei den Bansa auf Borneo, große Treibjagd in der Südsee, Japan im Frühling, das Fest der Kirschblüte. - Jugendl. zugelassen. - Im Vorprogramm: Die deutsche Wochenschau.

Ufa-Palast. Heute 3.00, 4.30, 7.15 Uhr: **„Jakko".** Ein neuer Tobis-Film mit Eugen Klöpfer, Norbert Rohringer, Carsta Löck, Aribert Wäscher, Albert Florath, Paul Westermeier. Spielleitung: Fritz Peter Buch. Ein Film um das Leben eines Kindes der Manege. Im Vorspiel: Kulturfilm, Tobis-Trichter und neueste Wochenschau. - Für Jugendliche zugel.

Schauburg. Täglich 2.30, 4.50 und 7.10 Uhr: **„Heimaterde". -** Ein packender Film von Liebe und Heimattreue. Viktoria v. Ballasko und Viktor Staal spielen das Liebespaar dieses spannenden Films, in weiteren Hauptrollen: Käthe Haack, Theodor Loos, Paul Dahlke, Franz Nicklisch, Carl Kuhlmann, Hans Adalbert Schlettow. - Dazu: Die neue Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Schauburg: Sonntag vorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung **„Die grüne Hölle".** 10 Monate im größten Urwaldsumpfgebiet der Erde. Ein Film der deutschen Amazonas-Expedition August Brückner. - Im Beiprogramm: Die neue Wochenschau. Jugendl. zugelassen.

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Str., Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - 2. Woche! - Heute letzter Tag. In Erstaufführung. Ein Abenteuerfilm im wahrsten Sinne des Wortes. Voll Spannung und Dramatik und mit einer außergewöhnlichen Aufmachung **„Die Tochter des Korsaren"** mit der großen Besetzung: Fosco Giachetti, Doris Duranti, Enrico Glori, Mariella Lotti, Camillo Pilotto. - Neueste Wochenschau. Jugend nicht zugelassen. Abend-Vorstellung Beginn 7.30 Uhr. —

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Ab morgen ein großer Film: **„Walpurgisnacht"** (Die Sünde wider das Leben). Wiederaufführung. Ein Film von Liebe, Ehre, Mutterschaft. Ein großes Erlebnis für Mann und Frau. - Die neueste Wochenschau und Kulturfilm. Jugend nicht zugelassen! Abendvorstellung Beginn 7.30 Uhr. —

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Wir zeigen heute zum letztenmal: **„Is in Oberbayern",** ein derbes, handfestes, aber echtes Filmlustspiel mit Ursula Grabley, Harald Paulsen, Franz Schafheitlin und Joe Stöckel! Hauptfilm: 3.55, 5.55 und 8.15 Uhr. Neueste Woche: 5.20 und 7.30. Jugendliche nicht zugelassen.

Film-Palast Mh.-Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30 Uhr letztmalig: **„Die verschwundene Frau"** mit der großen Besetzung.

Film-Palast, Mh.-Neckarau, Friedrichstraße 77. Voranzeige! Ab Freitag: Das Großlustspiel **„Der scheinheilige Florian".**

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Wir zeigen heute zum letztenmal: **„Was geschah in dieser Nacht?"** Ein heiteres Liebeslustspiel mit Lili Murati, Carl Ludwig Diehl, Lucie Englisch, Irene v. Meyendorff, Theo Lingen u. a. m. — Neueste Woche: 3.55, 6.00, 8.00. Hauptfilm: 4.20, 6.20, 8.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. Ab heute eine entzückende Liebesgeschichte. - Marika Rökk, Wolf Albach-Retty in **„Tanz mit dem Kaiser"** mit Maria Eis, Axel von Ambesser, Lucie Englisch, Hilde v. Stolz, Herta Mayen. - Ein glanzvoller Ufa-Film, mit begeisternden Tänzen beschwingter Melodien von Franz Grothe, umwoben von einer bezaubernden Atmosphäre. Neueste deutsche Wochenschau. - 2.55, 5.00, 7.20. Hauptfilm: 2.55, 5.10, 7.35. Jugendliche nicht zugelassen!

Regina Mh.-Neckarau, Ruf 482 76. Ab heute Donnerstag: 5.15 und 7.20 Uhr ein echtes Wiener Lustspiel der Terra **„Wir bitten zum Tanz"** - mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfi Mayerhofer, Hans Holt und Theodor Danegger. - Samstag 2.30 u. Sonntag 1.30: Höhepunkte unserer Märchennachmittage **„Wundervolle Märchenwelt",** die Sterntaler usw. Wir bitten, sofort Karten im Vorverkauf an der Abendkasse zu lösen.

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Am Donnerstag, 5. Febr., Vorstellg. Nr. 173, Miete D 15, 1. Sondermiete D 8, wegen mehrfacher Erkrankungen an Stelle von „Die schlaue Susanne": **„Die Bohème"** Oper von G. Puccini. Anfang 18 Uhr. Ende 20.15 Uhr.

Nationaltheater Mannheim. Freitag, 6. Febr., Vorstellg. Nr. 174, Miete F 15 und 1. Sondermiete F 8: **„Der Jakobiner",** Oper von A. Dvorak. Anfang 18.00 Uhr. Ende 20.30 Uhr.

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.15 Uhr. Mittwoch u. Sonntag auch 15.15 Uhr: Soja u. Peter, die Wunderaffen. Ernst Grimm u. Co., das große Lachen. 4 Angels, akrobatische Höchstleistungen, und das große Programm. 372

Palmgarten zwischen F 3 und F 4: Tägl. Beginn 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr. Sonntag ab 15.30 Uhr: Unser neues Programm vom 1. bis 15. Februar 1942: Irene Ihle, die Mobile: Mady & Charly, akrobatische Tanzattraktionen. L. u. F. Horning, Tempo-Gymnastik an Ketten; Battista Marchetto, italienischer Heldentenor, Meisterschüler von Benjamino Gigli; Drei Cartellas, die lustigen Jongleure; Maxoni-Zabel-Co., die aktuellen Clowns; Affra, das phänomenale Gedächtniswunder; A. Herion und seine 4 Terriers, einzigartige u. humorvolle Spiele mit Hunden. Eintrittspreise von RM 0.80 bis RM 2.—. Offene Getränke auf allen Plätzen. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11—12.30 Uhr und von 13—17 Uhr. (316

Vereine und Gesellschaften

Pfälzerwald-Verein E. V., Zweigverein Ludwigshafen-Mannheim. 2. Planwanderung am Sonntag, dem 8. Febr. 1942. Ziel: Pfälzerwald. Wanderfolge: Dürkheim - 3 Eichen - Poppenthal - Rindsköhlerkopf - Oppauer Haus (Mittagrast) - Wachenheim (Einkehr Winzergenossenschaft) - Dürkheim. Hinfahrt: Rhein-Haardt-Bahn Mannheim Friedrichsbrücke ab 9.05 Uhr, Ludwigshafen Ludwigsplatz ab 9.21 Uhr. Rückfahrt nach Belieben. — Führung: W. Graul, Georg Heiß, Anton Zott. 444

VERMISCHTES

Werkstätten, welche Autogen- u. Elektroschweiß-Arbeiten noch laufend übernehmen können, wollen sich bitte sofort melden. Fa. Rudolf Geisel, Maschinenfabrik, Mannheim, Industriehafen, Friesenheimer Str. 18b, Fernruf 522 55/56. 3142

Wer kann als Beiladung 1 Zimm. und Küche von Konstanz nach Rohrbach bei Eppingen mitnehmen? Angeb. unt. Nr. 3446 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Uhrmacher! Wer nimmt lauf. Reparaturen an? — Angeb. unter **St 1260 an die Geschst. d. Blatt.**

Ein Ufafilm mit
Marika Rökk - W. Albach-Retty
Maria Eis — Axel von Ambesser
Lucie Englisch — Hilde von Stolz
Ab heute 2.55 5.00 7.20 Uhr
Jugd. nicht zugelassen!
GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Lieber weniger - aber gut!
ATIKAH 5 Pf

Porzellan
Glas
Haushalt
Geschenkartikel
Der Verkauf findet vorläufig nur in **Ludwigshafen a. Rh.** Ludwigstraße 54b (Rheinblock) statt.
Schmitter
532

BRIEFMARKEN

Briefmarken-Sammlung, größeres Objekt, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten. Komme zur Ansicht nach dort. E. Wenzel, Briefmarkenhandlung, Frankfurt a. Main, Hauptwache Nr. 1, Fernsprecher 267 65. 3438

MARCHIVUM